

N'hangelit	--> siehe: / / Ein bituminöses Material, kein Mineral.
N'hangellit	--> siehe: Bitumen / / Varietät von Bitumen (dem Coorongit ähnlich).
NH4-Glimmer	--> siehe: Nicht-Kaliumglimmer / / NH4-Glimmer: -- Tobelith.
Na-Autunit	--> siehe: Natrium-Autunit / / Autunit mit Na 2 anstelle von Ca.
Na-Betpakdalith	--> siehe: Betpakdalit-NaNa / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-Betpakdalith (Sodium Betpakdalith).
Na-Boltwoodit	--> siehe: Natriumboltwoodit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-Boltwoodit (Sodium Boltwoodit).
Na-Eastonit	diskreditiert --> siehe: / /
Na-Feldspat	--> siehe: Albit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Albit.
Na-Glimmer	--> siehe: Nicht-Kaliumglimmer / / Na-Glimmer: -- Aspidolith -- Preiswerkit -- Ephetit -- Paragonit.
Na-Heterosit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Alluaudit und Purpurit.
Na-Hewettit	--> siehe: / / (Na,K)2H2[V6O17] 8H2O, (Zimmer 1973). Überflüssige Bezeichnung für ein unzureichend beschriebenes, angebliches Natrium-Analogon von Hewettit.
Na-Ililit	--> siehe: Brammallit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Brammallit.
Na-Meta-Autunit	--> siehe: Natrium-Autunit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-Autunit (Sodium Autunit).
Na-Montmorillonit	--> siehe: Beidellit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Beidellit oder für Natrium-reichen Montmorillonit.
Na-Purpurit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Alluaudit und Purpurit.
Na-Spodumen	--> siehe: Plagioklas / /
Naautunit	--> siehe: Natrium-Autunit / /
Nabalamprophyllit	IMA2001-060, anerkannt --> siehe: / /
Nabaphit	IMA1981-058, anerkannt --> siehe: / /
Nabesit	IMA2000-024, anerkannt --> siehe: / Name nach der chemischen Zusammensetzung. / Ein Zeolith. Strukturelle Beziehungen zu Weinebeneit. Gitterparameter: a = 9.748, b = 10.133, c = 11.954 Angström, V = 1180.8 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.499, b = 1.507, g = 1.511, 2V = 65°. Vorkommen: in Drusen im Tugtupit-führendem Albitit. Begleitminerale: Albit, Gmelinit, Neptunit, Analcim, Gonnardit, Lovdarit, Opal (?).
Nabiasit	IMA1997-050, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Pla de Labasse-Bezirk, nahe dem Weiler von Nabias, Zentralpyrenäen, Frankreich. / Das Mineral wurde 1990 in Rhodochrosit, Friedelit und Baryt enthaltenden Aederchen in der historischen Lagerstätte von Pla de Labasse bei Nabias, Zentralpyrenäen/F gefunden. Diese syngenetischen exhalativen Erze sind in unterkarbonischen Radiolariten eingebettet und erhielten eine komplexe Mineralogie während der herzynischen Metamorphose, welche ihren Höhepunkt unter den Bedingungen der oberen Grünschieferfazies erreichten. Die frischen metamorphen Erze bestehen aus Rhodonit, Rhodochrosit, Friedelit, Tephroit, Spessartin, Braunit, Hausmannit, lokal häufig Tinzenit und Pyroxmangit, +- Fluorapatit, Strontium-Baryt, Hylophan, Rutil und Pyrophanit. Nabiasit ist ein Produkt der hydrothermalen Remobilisation von syngenetischen Konzentrationen, möglicherweise durch Fluide, die von herzynischen granitischen Intrusionen stammen könnten. Es ist ein seltenes Mineral, das in roten winzigen Körnern von über 100 um vorkommt. Kubisch.
Nabimusait	IMA2012-057, anerkannt --> siehe: / /
Nabokoit	IMA1985-013a, anerkannt --> siehe: / Name nach Sof'ya I. Naboko (1901-), russische Vulkanologin. /
Nacaphit	IMA1979-026, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung: (NaCa, Phosphate). / Vorkommen: im Iolit-Urtit-Pegmatit von Rsvumchorr/Khibina-Massiv/Kola/Respublika Karelia in Russland.
Nacareniobsit	--> siehe: Nacareniobsit-(Ce) / /
Nacareniobsit-(Ce)	IMA1987-040, anerkannt --> siehe: / Name nach Natrium (sodium), Calcium, seltene Erden, Niobium und Silicon in der chemischen Formel. /
Nacken-Smaragd	--> siehe: / / Synthetischer Smaragd.
Nacophit	--> siehe: Nacaphit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nacaphit.
Nacrit	--> siehe: Nakrit / / Alte Bezeichnung für Nakrit.
Nadeistein	--> siehe: Quarz / / Hämatitquarz. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
Nadel-Zeolith	--> siehe: Nadelzeolith / /
Nadeleisen	--> siehe: Schreibersit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schreibersit.
Nadeleisenerz	--> siehe: Goethit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit.
Nadelerz	--> siehe: / / 1). Die dem Bounonit entsprechenden isomorphe Wismutverbindung.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aikinit.

3). Definition um 1817: Nadelierz, eine Benennung, welche man mehreren Fossilien ihrer nadelförmigen Gestalt wegen gegeben hat. So nannte man in Siebenbirgen ein bey Zalathna auf dem Berge Braza vorkommendes Erz, welches aus kleinen und sehr kleinen vierseitigen, vierflächig zugespitzten, gewöhnlich pfiemenförmig zusammengehäuften und in graulichweissen Steinmark liegenden, oder auch einzeln in Quarz eingewachsenen Säulen besteht. Nach Poda soll es 3–4 Loth güldisches Silber im Ctr. enthalten, aber Klaproths Analyse hat bewiesen, dass es nichts als reiner Arsenikkies sey. Ginlanderes Nadelierz wurde sonst von Werner und andern Mineralogen für gediegen-Chrom und in Russland für ein goldhaltiges Nickelerz; der grüne Überzug aber für Chrom-Ocker gehalten, bis Johns Analyse dessen Bestandtheile bekannt machte. Mohs gab zuerst davon eine Beschreibung, und späterhin auch Karsten, welche beide Ullmann mit seinen Beiträgen bereichert hat.

Dieses Nadelierz (Bismuth sulfuré plumbo-cuprifère, Hauy) ist nichts anders als eine Gattung der Wismuthordnung, welche von Hausmann als die zweite Formation des Wismuthkieses aufgeführt wird, und findet sich von Gestalt derb, eingesprengt und krystallisiert, davon das geschobene vierseitige Prisma die Kernkrystallisation ist; die Hauptkrystalle sind lange, oft nadelförmige oder aneinander gewachsene, oft gekrümmte, zuweilen durch Quersprünge geheilte, geschobene vierseitige oder sechsseitige Säulen, deren Seitenflächen der Länge nach gestreift oder schon gar gefurcht sind, und auf

	der Oberfläche, wo diese frey vom Anfluge erscheint, wenig glänzend. Die Farbe ist stahlgrau. --> siehe: Faseriger Malachit / /
Nadelförmiger Malachit	
Nadelförmiger Pinit	--> siehe: Gemeiner Skapolith / /
Nadelförmiger Skapolith	--> siehe: Glasartiger Skapolith / / Siehe auch unter Gemeiner Skapolith und Strahliger Skapolith.
Nadelförmiger Zeolith	--> siehe: Mesotyp / / Siehe auch unter Glasartiger Zeolith.
Nadelförmiger Zinkvitriol	--> siehe: Zinkvitriol / /
Nadelförmiger frischer Zinkvitriol	--> siehe: Zinkvitriol / / Definition um 1817: Findet sich in nadel- oder haarförmigen, theils einzelnen, theils durcheinandergewachsenen, wollig zusammengehäuften Krystallen, welche nach Klaproths Analyse zu Bestandtheilen hatten: 27,50 Zinkoxyd, 0,50 Manganoxyd, 22 Schwefelsäure und 50 Wasser.
Nadelförmiges Olivenerz	--> siehe: Olivenerz / / Definition um 1817: Nadelförmiges Olivenerz (Cuivre arseniaté aciculaire, Haüy) von Karsten mit dem prismatischen und sphäroidischen unter der specifischen Benennung dichtes Olivenerz vereinigt, von Hausmann aber als nadelförmiges Olivenkupfer besonders aufgeführt. Es ist von Gestalt zarter nadel- und haarförmiger, stern-, büschel- oder kugelförmig zusammengehäufter Krystallen, welche geschobene vierseitige Pyramiden und Säulen zu seyn scheinen, und die im Innern ihrer Zusammenhäufungen zuweilen ein faseriges Ansehen haben; auf der Oberfläche glänzend, zuweilen nur wenig von Glas- oder seidenartigen Glanze. Siehe auch unter Olivenerz.
Nadelförmiges Olivenkupfer	--> siehe: Nadelförmiges Olivenerz / /
Nadelförmiges arsenicirtes Blei	--> siehe: Arsenicirtes Blei / /
Nadelförmiges arsenicirtes Bley	--> siehe: Nadelförmiges arsenicirtes Blei / /
Nadelquarz	--> siehe: Quarz / / 1). Langprismatischer, nadeliger Quarz. Varietät von Quarz. 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Quarz mit Einschlüssen von nadeligen bis faserigen Mineralen. 3). Bezeichnung für sehr dünne, langprismatische Quarzkristalle. --> siehe: / / 1). Zum Teil Aragonit oder Calcit, zum Teil Alstonit (Diplobas)?.
Nadelspat	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für nadelig ausgebildeten Aragonit oder Calcit. 3). Definition um 1817: Nadelspath und Nadelstein, eine Benennung, welche man mehreren Fossilien gegeben hat. So nannte Werner eine Zeolithart, welche er jetzt Nadel-Zeolith nennet (s. Zeolith, glasartiger) und Lenz gab eben die voranstehende Benennung dem Iglott. S, Iglit) und Arragonit, stänglicher. --> siehe: Nadelspat / /
Nadelspath	
Nadelstein	diskreditiert --> siehe: / / 1). (Millerit?). Bergkristall mit eingeschlossenen Rutil- oder Turmalinnadeln. Farblos, gelblich, gräulich. Kristallquarze mit fremdartigen Mineraleinschlüssen fallen unter den Sammelbegriff "Einschlussquarze". Die Einschlüsse können verschiedenartig sein und bis zu Gold (Goldquarz) vorkommen. Andere Handelsnamen sind: Rutilquarz, Venushaarquarz, Thetishaarquarz, Liebespfeilquarz u.a. Auch: Aragonit. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aragonit, Skolezit, Natrolit, Mesolit, Stilbit, Rutil, Millerit oder für Quarz mit Einschlüssen von nadeligen bis faserigen Mineralen. 3). Siehe auch unter 'Stänglicher Arragonit', Nagelspat, Glasartiger Zeolith und Mesotyp. diskreditiert --> siehe: Natrolith / / 1). Mesotyp (Natrolith, Mesolith, Skolezit).
Nadelzeolith	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrolith, Mesolit, Skolezit oder andere, faserig ausgebildete Zeolithe. 3). (WERNER, zitiert bei CRONSTEDT 1780) wurde in der Frühzeit der Mineralogie als Sammelbegriff für eine nadelige Ausbildungsform von Natrolith, Mesolith und Skolezit eingeführt. 4). Siehe auch unter Nadelspat, Faseriger Zeolith und Glasartiger Zeolith.
Nadelzinn	--> siehe: Kassiterit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für nadelförmig ausgebildeten Kassiterit.
Nadelzinnerz	--> siehe: Kassiterit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für nadelförmig ausgebildeten Kassiterit.
Nadorit	IMA1870, grandfathered --> siehe: / Name nach der Typlokalität: Djebel Nador, Constantine, Algerien. /
Naegit	--> siehe: / / 1). Y-, Nb-, Ta-, Th-, U- haltiger Zirkon. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Thorium- und Uran-haltigen Zirkon. --> siehe: Muskovit / / 1). CaAl-Silikat mit H ₂ O.
Naesumit	
Nafertisit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach Cordierit. IMA1994-007, anerkannt --> siehe: / Name nach den Elementen: Natrium, Ferrus und Ferric, Titanium. /
Nagashimalit	--> siehe: Nagashimalith / /
Nagashimalith	IMA1977-045, anerkannt --> siehe: / Name nach Otokichi Nagashima (1890{1969), japanischer Amateur-Mineraloge. / Vorkommen: Mogurazawa Mine/Kiryu City/Gumma in Japan.
Nagatelit	--> siehe: Allanit / / 1). Phosphorhaltiger Allanit-(Ce). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphat-haltigen Allanit-(Ce) von Noto (Japan). --> siehe: Nagatelit / /
Nagatelith	
Nagelerz	--> siehe: Stänglicher Toneisenstein / /
Nagelförmiger Eisenstein	--> siehe: Stänglicher Toneisenstein / /
Nagelkopfpat	--> siehe: Kalkspat / / (Calcit).

Nagelkopfpath	--> siehe: Nagelkopfpat / / (Calcit).
Nagelschmidtit	IMA1987 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach G. Nagelschmidt, er beschrieb erstmals die synthetische Zusammensetzung im Jahre 1937. / Auch Kunstprodukt.
Nagelstein	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Onyx. 2). Alte volkstümliche Bezeichnung für Tertiärquarzit.
Nagiakererz	--> siehe: Nagyagit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit.
Nagiakerz	--> siehe: Nagyagit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit.
Nagolnit	--> siehe: / / Hypothetisch.
Nagyag-Erz	--> siehe: Nagyagerz / / Siehe auch unter Blättererz.
Nagyager Erz	--> siehe: Nagyagit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit. Siehe auch unter Blättertellur.
Nagyager Golderz	--> siehe: Nagyagerz / / Siehe auch unter Blättererz.
Nagyager-Silber	--> siehe: Gelberz / / (Krennerit).
Nagyagererz	--> siehe: Nagyagit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit. Siehe auch unter Blättertellur.
Nagyagerz	--> siehe: Nagyagit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit. Siehe auch unter Blättertellur.
Nagyagit	IMA1845, grandfathered --> siehe: / Name nach der Typlokalität: Nagyag Mine (heute Sacaramb), Rumänien. / Mineral. Nach HAIDINGER, 1845. Ein Golderz (um 10% Goldgehalt). Findet Selten Verwendung als Schmuckstein.
Nagyágit	--> siehe: Nagyagit / /
Nahcolit	--> siehe: Nahcolith / /
Nahcolith	IMA1929, grandfathered --> siehe: / Nach den chemischen Elementen Na, H, C, O. /
Nahmeu Hyacinth	--> siehe: Caneelstein / /
Nahpoit	IMA1981-002, anerkannt --> siehe: / 1). Name nach der Zusammensetzung (NaHPO-). 2). Benannt nach den chemischen Kürzeln der enthaltenen Elemente Na, P, O. / Ein bröckeliges Zersetzungsprodukt von Maricit.
Nahtstein	--> siehe: Diamant / / Fachbezeichnung für verzwilligte Rohdiamanten. Problematisch zu Spalten.
Nakalifit	--> siehe: Gagarinit-(Y) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gagarinit-(Y).
Nakaseit	--> siehe: Nakaséit / /
Nakaséit	diskreditiert --> siehe: Andorit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Andorit. 2). Strukturvarietät von Andorit.
Nakauriit	IMA1976-016, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nakauri, Achi Prefecture, Japan. / Vorkommen: im Serpentin von Nakauri in Japan.
Nakrit	IMA1807, grandfathered --> siehe: / Benannt nach französisch 'nacre' = Perlmutter, wegen seiner Farbe. / 1). Dickit und Nakrit sind Polytype von Kaolinit, das heißt, sie sind chemisch identisch mit Kaolinit, die Stapelung der 1:1-Schichtpakete erfolgt jedoch in unterschiedlichen regulären Abfolgen. Dickit und Nakrit sind zum Beispiel 'double-layer' Polytype, das heißt, die Periodizität entlang der kristallographischen c-Achse beträgt 2 mal 7 Angström, entsprechend zwei 1:1-Schichtpaketen. 2). Mineral. Nach BREITHAUPT, 1832. Eine Strukturvariante von Kaolinit.
Nakrit (von Thomson)	diskreditiert --> siehe: Nakrit / Aus dem Französischen, nacre, "Mutter der Perle". / Datren fehlen.
Naldrettit	--> siehe: Naldrettit / /
Naldrettit	IMA2004-007, anerkannt --> siehe: / /
Nalipoit	IMA1990-030, anerkannt --> siehe: / Name nach der chemischen Zusammensetzung. / Gitterparameter: a = 6.884, b = 9.976, c = 4.927 Angström, V = 338.4 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV. Löslich in verdünnter HCl. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.533, b = 1.540, g = 1.541, 2V = 49°, kein Pleochroismus. Begleitminerale: Sodalit, Analcim, Aegirin, Cancrinit, Serandit, Lovozorit, Villiaumit, Ussingit, Steenstrupin-(Ce), Eudialyt, Thermonatrit, Natrophosphat, Sidorenkit, Revdit, Rasvumit, Vítusit-(Ce), Chkalovit, Terskit, Silinait, Lintisit.
Nalivkinit	IMA2006-038, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den russischen Geologen Dimitri Vasilievich Nalivkin (1889-1992), Leiter der legendären ersten Pamir-Expedition (1915) und 'Vater' der Geologischen Karte der UdSSR. / Das Alkali/Lithium/Eisen-Schichtsilikat zählt zur Astrophyllit-Gruppe, wobei es wie dieser deutliche Mangan(II)-Gehalte aufweist.
Naltschikit	--> siehe: Montmorillonit / /
Namansilit	IMA1989-026, anerkannt --> siehe: / /
Namaqualit	--> siehe: Namaqualith / /
Namaqualith	diskreditiert --> siehe: Cyanotrichit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cyanotrichit.
Nambulit	IMA1971-032, anerkannt --> siehe: / Name nach Matsuo Nambu (1917-), Mineraloge, Tohoku Universität, Japan. / Vorkommen: Kitakami in Japan.
Nambulith	--> siehe: Nambulit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nambulit.
Namibit	IMA1981-024, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Land Namibia, in welchem das Mineral gefunden wurde. / Vorkommen: Kupferverkommen von Khorixas in Namibia.
Namuwit	IMA1981-020, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Land, in welchem das Mineral gefunden wurde und dem National Museum von Wales. / Gitterparameter: a = 8.331, c = 10.54 Angström, V = 634 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: einachsig, mittlerer Brechungsindex n = 1.577. Vorkommen: Sekundärmineral in Cu-Lagerstätten und in Schlacken. Begleitminerale: Schulenbergit, Hydrozinkit, Brianyoungit, Pyrit, Sphalerit, Calcit, Ankerit.
Nanadkewit	--> siehe: Nenadkevit / /
Nanlingit	IMA1985-xxx ?, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nanling-Gebiet, südlich China. / Vorkommen: im Dolomit von Nan Ling in China.
Nanosilikat	--> siehe: / / Unter Nanosilikaten versteht man Partikel aus Silikat, deren Größenordnung im Nanometerbereich liegt. In

Russland wurde eine Technologie entwickelt, bei der die ursprünglich in der Natur als Gestein vorkommenden Silikate im Maschinenbau als Beschichtung für metallische Oberflächen verwendet werden können. Diese Nano-Beschichtungen führen bei metallischen Reibpartnern zur Verbesserung der tribologischen Eigenschaften. Die Beschichtungen sind dabei so dünn, dass sich die Bauteilgeometrie beim Auftragen der Beschichtung nicht ändert.

- Nanpingit** IMA1987-006, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nanping-Gebiet, Fukien Provinz, China. /
- Nantokit** IMA1868, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Vorkommen Nantoko/Copiapo/Region de Atacamamin Chile. / Wandelt sich an der Luft in Atakamit um. Vorkommen: Nantoko/Copiapo/Region de Atacamamin Chile.
- Naohthin** --> siehe: / / Hatchettin oder Ozokerit.
- Napalith** --> siehe: / / Ein Kohlenwasserstoff beziehungsweise ein Gemenge davon.
- Naphta** --> siehe: Bitumen / Assyrisch "naptu" = Erdöl. / 1). Alte Bezeichnung (seit dem 16. Jh.) für Petroleum.
- 2). Definition um 1817: Naphta, (Bitumen Naphta, Wall. auch Petroleum Naphta; Bitume liquide blanchâtre, Hauy) und wegen seiner Flüssigkeit und des Wohlgeruches auch Flüssiges, Liquides, Wohlriechendes Berg- oder Erdöhl, genannt. Es findet sich in liquiden oder völlig tropfbar-flüssigen Zustände, ist von Farbe graulich weiss, gelblichgrau, weingelb und zuweilen hyacinthroth.
- Naphtadil** --> siehe: Naphthadit / /
- Naphtagil** --> siehe: Naphthadit / /
- Naphthadil** --> siehe: Naphthadit / /
- Naphthadit** --> siehe: Ozokerit / / 1). Kein Mineral. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Kohlenwasserstoffen (Ozokerit).
- 2). Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe (Ozokerit). --> siehe: / / 1). Hatchettin oder Ozokerit.
- Naphtin**
- 2). Ein bituminöses Material, kein Mineral. --> siehe: / / Ein Kohlenwasserstoff beziehungsweise ein Gemenge davon.
- Naphtolith** --> siehe: Naphtolith / /
- Naphttholith** --> siehe: / / 1). Zum Teil Orthoklas, zum Teil Amphibol, zum Teil Kugeldiorit oder Korsit/Corsit aus Korsika. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Orthoklas oder für Ferrohornblende oder für Pargasit, auch Gesteinsbezeichnung. Siehe auch unter Napoleonit.
- Napolit** --> siehe: Haüyn / Benannt nach dem Fundort Monte Somma bei Napoli (Neapel), Italien. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Haüyn,
- Napolith** --> siehe: Napolit / /
- Naquit** IMA2010-010, anerkannt --> siehe: / /
- Narregold** --> siehe: Pyrit / / Volkstümliche Bezeichnung für Pyrit, nur Narren versuchen daraus Gold zu gewinnen.
- Narsarsukit** IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Narsarsuk, südlich Grönland. /
- Nashit** IMA2011-105, anerkannt --> siehe: / Little Eva mine, Yellow Cat District, Grand County, Utah, USA, and the St Jude mine, Slick Rock district, San Miguel County, Colorado, USA / New structure type
Monoclinic: P21/n; structure determined
a = 10.0099(3), b = 21.8472(7), c = 11.1504(7) Å, beta = 116.584(8)°
10.995(46), 9.044(100), 8.350(64), 6.962(15), 5.526(17), 3.501(15), 2.994(13), 2.652(15)
Type material is deposited in the collections of the Natural History Museum of Los Angeles County, Los Angeles, California, USA, catalogue numbers 63583 (holotype) and 63584 (Little Eva mine), and 63585, 63586 and 63587 (St Jude mine)
How to cite: Kampf, A.R., Hughes, J.M., Marty, J. and Brown, F. (2012) Nashite, IMA 2011-105. CNMNC Newsletter No. 13, June 2012, page 810; Mineralogical Magazine, 76, 807-817.
- Nasinit** IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / /
- Nasledovit** IMA1958, fraglich --> siehe: / Name nach B. N. Nasledov (1891-1942), Russland. / Vorkommen: Kuraminsk-Gebirge/Altyn in Russland.
- Nasonit** IMA1899, grandfathered --> siehe: / Name nach Frank Lewis Nason (1856-1928), amerikanischer Geologe, Geological Survey of New Jersey. /
- Nassak** --> siehe: Diamant / / 1). Dreiseitiger Brillant von 78,625 Karat.
- 2). Berühmter Diamant von 43,38 ct. Dieser Stein von ursprünglich 90 ct. wurde im Schiwa-Tempel von Nassak/ Indien aufbewahrt und 1818 Beute der Engländer. 1927 in New York umgeschliffen, heute in Privatbesitz (evtl. George Mauboussin) in den USA.
- Nassaq** --> siehe: Nassak / /
- Nastrophit** IMA1980-051, anerkannt --> siehe: / Name nach der chemischen Zusammensetzung, aus Natrium, Strontium und Phosphor. / Verwandt mit Nabaphit.
Gitterparameter: a = 10.559 Ångström, V = 1177.2 Ångström³, Z = 4.
Optische Eigenschaften: isotrop, n = 1.502.
Vorkommen: in pegmatitischen Gängen in Syenit und Nephelin-Syenit.
Begleitminerale: Cancrinit, Natrolit, Vuonnemit, Epistolit, Mountainit, Ilmaioit, Villiaumit, Kogarkoit, Thermonatrit, Aegirin, Bakhchisaraitsevit.
- Nasturan** --> siehe: / / 1). Uranpecherz (Uranpechblende), Uraninit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für teilweise oxidierten Uraninit. --> siehe: Uraninit / / Gilt für Umwandlungen von Uraninit.
- Nasturan I** --> siehe: Uraninit / / Gilt für Umwandlungen von Uraninit.
- Nasturan II** --> siehe: Uraninit / / Gilt für Umwandlungen von Uraninit.
- Nasturan III** --> siehe: Uraninit / / Gilt für Umwandlungen von Uraninit.
- Nasumit** --> siehe: Naesumit / /

Nataliyamalikit	IMA2016-022, anerkannt --> siehe: / /
Natalyit	IMA1984-053, anerkannt --> siehe: / Name nach Natalya Vasil'evna Frolova (1907-1960), Geologin, Universität Irkutsk. / Gitterparameter: a = 9.58, b = 8.72, c = 5.27 Angström, $\beta = 107.16^\circ$, V = 420.6 Angström ³ , Z = 4. / Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.741, b = 1.762, g = 1.762, 2V = 8 - 12°, starker Pleochroismus Z = Y = smaragdgrün, X = grünlichgelb bis gelb. / Vorkommen: in einem metamorphen V- und Cr-reichen Diopsid-Quarz-Gestein. / Begleitminerale: Eskolaït, Karelianit, Uvarovit-Goldmanit, Pyrit, Apatit.
Natanit	IMA1980-028, anerkannt --> siehe: / Name nach Natan Il'ich Ginzburg (1917-1985), russischer Mineraloge und Geochemiker. / Vorkommen: Zinklagestätte von Muschiskon, Trudow in Russland.
Natisit	IMA1974-035, anerkannt --> siehe: / Benannt nach den chemischen Kürzeln der enthaltenen Elemente Na, Ti, Si. / Vorkommen: Karnasurt/Lovozero-Massiv/Kola/Respublika Karelia in Russland.
Natramblygonit	--> siehe: Fremontit / (1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natromontebrasit.
	2). Fremontit.
Natrikalit	--> siehe: Halit / (1). Evtl. ein K-haltiger Halit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Halit und Sylvin.
Natrit	IMA1981-005, anerkannt --> siehe: / (1). Name nach der Zusammensetzung. / 2). Name von arabisch "natrun" = Soda. / Kohlensaures Natron. Entdeckt 1759 von Marggraf. Findet Verwendung in der chemischen Industrie.
Natrium Betpakdalit	anerkannt --> siehe: Betpakdalit-NaNa / Name nach der Chemie und der Ähnlichkeit zu Betpakdalit. /
Natrium Dachiaridit	diskreditiert --> siehe: / /
Natrium Gedrit	diskreditiert --> siehe: / /
Natrium Illit	diskreditiert --> siehe: / /
Natrium Meta-Autunit	--> siehe: / /
Natrium Phlogopit	diskreditiert --> siehe: Aspidolith / /
Natrium-Alaun	--> siehe: / /
Natrium-Alunit	--> siehe: Natroalunit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natro-Alunit.
Natrium-Anthophyllit	diskreditiert --> siehe: Natriumanthophyllit / /
Natrium-Apophyllit	--> siehe: Apophyllit-(NaF) / /
Natrium-Autunit	--> siehe: / Name nach Autunit und dem enthaltenen Natrium. / Na-Autunit oder Na-Meta-Autunit.
Natrium-Bentonit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Beidellit oder für Natrium-reichen Montmorillonit.
Natrium-Betpakdalit	--> siehe: Betpakdalit-NaNa / /
Natrium-Betpakdalith	--> siehe: Betpakdalit-NaNa / / Fehlerhafte Schreibweise für Natrium-Betpakdalit (Sodium Betpakdalit).
Natrium-Boltwoodit	--> siehe: Natriumboltwoodit / /
Natrium-Ferri-Ferropedrit	--> siehe: / /
Natrium-Ferri-Klinoferrohlmquistit	--> siehe: / /
Natrium-Ferripedrit	--> siehe: / Name nach der Lokalität und dem Prefix "ferri" und "Natrium". Typlokalität: In der Arroyo de la Yedra, östlich Pedriza Massiv. /
Natrium-Ferro-Anthophyllit	--> siehe: / Von seiner Zusammensetzung und vom Lateinischen anthophyllum - "Gewürznelke" in Anspielung auf die Farbe. /
Natrium-Ferrogedrit	--> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und dem original Gederite-Fundort; Heastal, Gedres, Frankreich. /
Natrium-Ferropedrit	--> siehe: / /
Natrium-Gedrit	diskreditiert --> siehe: Natriumgedrit / /
Natrium-Glaukonit	--> siehe: Natriumglaukonit / /
Natrium-Hewettit	--> siehe: Na-Hewettit / /
Natrium-Killinit	--> siehe: / (1). Gemisch von Soda-Spodumen, Illit, Cymolith und Halloysit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Halloysit, Muskovit, Tonmineralen und Natrium-haltigen Spodumen.
Natrium-Komarovit	--> siehe: Natriumkomarovit / /
Natrium-Meta-Autunit	--> siehe: Natrium-Autunit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-Autunit (Sodium Autunit)
Natrium-Mikroclin	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas oder für einen Natrium-haltigen Mikroclin.
Natrium-Pharmakosiderit	--> siehe: Natriumpharmacosiderit / /
Natrium-Stellerit	--> siehe: Barrerit / (1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Barrerit.
	2). Natrium-Stellerit ist ein aus chemischer Sicht gesehenes Synonym für Barrerit.
Natrium-Uranospinit	--> siehe: / /
Natrium-Zippeit	anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und für Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863), österreichischer Mineraloge. /
Natrium-Illit	--> siehe: Brammallit / /
Natriumalaun	--> siehe: Mendozit / /
Natriumaluminiumsulfat-Dodekahydrat	--> siehe: Soda / /
Natriumammoniumsulfat	--> siehe: Stercorit / /
Natriumammoniumsulfat-Dihydrat	--> siehe: Lecontit / /
Natriumanthophyllit	--> siehe: / /
Natriumbetpakdalit	--> siehe: Betpakdalit-NaNa / / Vorkommen: Bet-Pak-Dal-Wüste in Kasachstan.

Natriumboltwoodit --> siehe: / /
Natriumborat --> siehe: Borax / /
Natriumcalciumcarbonat-Pentahydrat --> siehe: Gaylussit / /
Natriumcalciumsulfat --> siehe: Glauberit / /
Natriumcarbonat-Dekahydrat --> siehe: Mendozit / /
Natriumcarbonat-Monohydrat --> siehe: Thermonatrit / /
Natriumchlorid --> siehe: Halit / / 1). Halit-Ton-Gemenge.

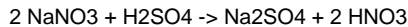
2). Die wichtigste Natriumverbindung Kochsalz (Natriumchlorid) wurde in Bergwerken oder durch Trocknen von Meerwasser oder salzhaltigem Quellwasser in Salinen gewonnen.

3). Chemische Bezeichnung für Halit.

Natriumcuprihydroxylsulfat-Dihydrat --> siehe: Natrochalzit / /
Natriumdachiardit --> siehe: Dachiardit-Na / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Dachiardit-Na.
Natriumdihydroxylaluminiumcarbonat --> siehe: Dawsonit / /
Natriumferrihydroxylsulfat-Trihydrat --> siehe: Sideronatrit / /
Natriumgedrit --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und dem original Gederite-Fundort; Heastal, Gedres, Frankreich. /
Natriumglaukonit --> siehe: Glaukonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Natrium-haltigen Glaukonit.
Natriumheterosit --> siehe: / / Gemenge von Alluaudit und Purpurit.
Natriumhewettit --> siehe: Na-Hewettit / / Überflüssige Bezeichnung für ein unzureichend beschriebenes, angebliches Natrium-Analogon von Hewettit.
Natriumkaliumsulfat --> siehe: Glaserit / /
Natriumkarbonat --> siehe: Soda / /
Natriumkomarovit --> siehe: / Name nach Vladimir M. Komarov (1927-1967), russischer Cosmonaut, welcher während eines Rückfluges am 23. April 1967 verunglückte und wegen des Natrium-Gehalts. /
Natriumkupfersulfat-Dihydrat --> siehe: Kröhnkit / /
Natriummagnesiumsulfat --> siehe: Vanthoffit / /
Natriummagnesiumsulfat-Dihydrat --> siehe: Löweit / /
Natriummagnesiumsulfat-Tetrahydrat --> siehe: Astrakanit / / Entspricht Blödit.
Natriumnitrat --> siehe: Nitronatrit / / Natriumnitrat (Natronsalpeter, Chilesalpeter), NaNO_3 , das Natriumsalz der Salpetersäure ist eine hygroskopische, weisse Substanz mit einem Schmelzpunkt von $310\text{ }^\circ\text{C}$ und einer Dichte von $2,62\text{ g/cm}^3$.

Verhalten:

In heisser Schwefelsäure wird es unter Bildung von Salpetersäure zu Natriumsulfat umgesetzt:



Bei Temperaturen oberhalb von $380\text{ }^\circ\text{C}$ zersetzt es sich zu Natriumnitrit: $2\text{NaNO}_3 \rightarrow 2\text{NaNO}_2 + \text{O}_2$, bei Temperaturen oberhalb von $800\text{ }^\circ\text{C}$ zu Natriumoxid: $2\text{NaNO}_3 \rightarrow \text{Na}_2\text{O} + \text{N}_2 + 2,5\text{O}_2$.

Vorkommen:

Wichtigstes natürlich vorkommendes Nitrat. Hauptfundort ist Chile, daher auch der Trivialname Chilesalpeter. Weitere natürliche Vorkommen gibt es in Ägypten, Kleinasien, Kolumbien und Kalifornien.

Gewinnung:

" Natürliche Vorkommen werden durch Filtration von heissen Solen, gewonnen durch Auslaugung mit heissem Wasser, von Fremdstoffen gereinigt. Das in der Kälte auskristallisierte Natriumnitrat hat eine Reinheit von etwa 98 %. Das in den Mutterlaugen enthaltene Iodat geht in die Iodgewinnung.

" Natriumnitrat kann auch durch Umsatz von Natriumcarbonat mit Salpetersäure gewonnen werden: $\text{Na}_2\text{CO}_3 + 2\text{HNO}_3 \rightarrow 2\text{NaNO}_3 + \text{H}_2\text{O} + \text{CO}_2$. Hier bietet sich die Absorption von Restgasen der Ammoniakoxidation in konzentrierter Natriumcarbonat-Lösung an: $\text{Na}_2\text{CO}_3 + 2\text{NO}_2 \rightarrow \text{NaNO}_3 + \text{NaNO}_2 + \text{CO}_2$. Zur Oxidation des Nitrits wird mit Salpetersäure angesäuert, an der Luft zu Nitrat oxidiert und mit Natriumcarbonat neutralisiert. In Vakuumverdampfern wird bis zum Feststoff eingeeengt.

[Bearbeiten]

Verwendung

" Düngemittel

" Baustoffindustrie: Zementzusatz

" Chemikalienherstellung: Kaliumnitrat

" früher auch zur Salpetersäureherstellung

" als Konservierungsmittel E 251

" zum Pökeln von Fleisch- und Wurstwaren (auch mit Natriumnitrit E 250 und Kaliumnitrit E 249)

" Sprengstoff

Lebensmittelzusatzstoff:

Nitrat wirkt gegen Bakterien, vor allem gegen den gefürchteten Botulismus-Erreger (*Clostridium botulinum*). Beim Pökelprozess wird der chemisch wenig beständige Muskelfarbstoff (Myoglobin) in eine stabilere Variante umgewandelt (Umrötung). Als Folge davon behält das Fleisch seine rote Farbe. Nicht gepökelte Fleisch- und Wurstwaren nehmen eine graue Farbe an, die von den meisten Kunden fälschlicherweise als Hinweis auf einen Verderb angesehen wird. Zudem wird beim Pökeln ein typisches Aroma ausgebildet.

Natriumnitrat wird für Wurstwaren, Hartkäse, Schnittkäse, eingelegte Heringe und Sprotten verwendet.

Nitrate selbst sind ungefährlich. Problematisch ist ihr Einsatz, weil sie in Nitrite umgewandelt werden. Diese Umwandlung

ist im Lebensmittel, aber auch im menschlichen Körper möglich. Nitrite wirken gefässerweiternd und blutdrucksenkend. In höheren Dosierungen können sie zu akuten Vergiftungserscheinungen führen. (Mangel an Blutfarbstoff Hämoglobin = Blausucht). Nitrit kann mit gleichzeitiger Aufnahme von Protein im menschlichen Körper zu stark krebserregenden Nitrosaminen umgewandelt werden.

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Natriumpedrizit	anerkannt --> siehe: / /
Natriumpharmacosiderit	--> siehe: / Name nach dem Natriumin der Zusammensetzung und seinem Verhältnis zu Pharmacosiderit. /
Natriumpharmakosiderit	--> siehe: Natriumpharmacosiderit / /
Natriumphlogopit	diskreditiert --> siehe: Aspidolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Natrium-haltigen Phlogopit. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aspidolit.
Natriumpurpurit	--> siehe: / / Gemenge von Alluaudit und Purpurit.
Natriumsulfat	--> siehe: Thenardit / / Chemische Bezeichnung für Thenardit und Mirabilit.
Natriumsulfat-Dekahydrat	--> siehe: Mirabilit / /
Natriumsulfat-Natriummagnesiumcarbonat Tychit	--> siehe: / /
Natriumsulphat	--> siehe: Thenardit / /
Natriumtriphylit	--> siehe: Arrojadit / /
Natro	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Asbest	diskreditiert --> siehe: / /
Natro	--> siehe: / /
Ferri-Klinoferroholmquistit	
Natro Glaukonit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Glimmer	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Hornblende	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Margarit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Mesotyp	diskreditiert --> siehe: Natronmesotyp / /
Natro Niter	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Nitr	diskreditiert --> siehe: / /
Natro Tremolit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro-Alumobiotit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro-Apophyllit	--> siehe: Apophyllit-(NaF) / /
Natro-Borocalcit	--> siehe: Natroborocalcit / /
Natro-Chabasit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro-Ferripedrizit	--> siehe: Sodic-Ferripedrizit / /
Natro-Ferrophlogopit	diskreditiert --> siehe: / /
Natro-Montebrasit	--> siehe: Natromontebrasit / / Fehlerhafte Schreibweise für Natromontebrasit.
Natro-Richterit	diskreditiert --> siehe: Richterit / /
Natro-Spodumen	diskreditiert --> siehe: / /
Natro-Uranospinit	--> siehe: Natrouranospinit / /
Natroalunit	IMA1987 s.p., redefined --> siehe: / /
Natroalunit-2R	anerkannt --> siehe: / / Wurde von der IMA von Minamiit nach Natroalunit-2R umgenannt. Vorkommen: Okumanza-Fluss/Gumma in Japan.
Natroapophyllit	--> siehe: Apophyllit-(NaF) / /
Natroautunit	diskreditiert --> siehe: / /
Natrobetpakdalit	--> siehe: Betpakdalit-NaCa / /
Natrobistanit	diskreditiert --> siehe: Oxykenomikrolith / Für NATrium, BISmuth und TANTalum in der chemischen Formel, welche von der IMA Pyrochlor Nomenklatur abweicht. / Neue Bezeichnung für dieses Mineral: Oxykenomikrolith. IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / /
Natroboltwoodit	--> siehe: Ulexit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ulexit.
Natroborocalcit	--> siehe: Natroborocalcit / /
Natrobokalcit	--> siehe: / Name nach seinem chemischen Verhalten. / 1). Zum Teil Gaylussit, zum Teil Datolith.
Natrocalthophyllit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gaylussit oder für Calcit pseudomorph nach Gaylussit oder für Datolit oder für Aragonit pseudomorph nach Coelestin. 3). Definition um 1817: Natrocalcit, ein unlängst entdecktes Fossil, welches man nach seinem chemischen Verhalten benannt hat, und Ullmann unter den borarsauren Kalkgattungen aufführt. Es ist von Gestalt derb, eingesprengt und nadelförmig kristallisiert, von Farbe hellgrünlichweiss und blasslauchgrün gefleckt.
Natrocalthophyllit	anerkannt --> siehe: / Von seiner Zusammensetzung und vom Lateinischen anthophyllum - "Gewürznelke" in Anspielung auf die Farbe. /
Natrochabasit	diskreditiert --> siehe: Gmelinit / / Andere Schreibweise für Natron-Chabasit, einem alten Synonym für Gmelinit.
Natrochalcit	IMA1908, grandfathered --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung, NATrium (Na) und CHALCos, (Cu). / Vorkommen: Chuquicamata in Chile.
Natrodavyn	--> siehe: Davyn / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kalium-armen Davyn.
Natrodufrenit	--> siehe: Natrodufrenit / /
Natrodufrenit	IMA1981-033, anerkannt --> siehe: / Name nach dem wesentlichen Natrium (NATrium) und seinem Verhältnis zu Dufrenit.

- / Vorkommen: Rochefort-en-Terre/Dept. Limousin in Frankreich.
 --> siehe: / Name wegen des Na-Analogs von Fairchildit. /
- Natrolith** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Nach dem chemischen Element Na und griechisch 'líthos' = Stein. / Leuchtet im UV-Licht oft orange oder gelb.
- Natrolith-(T)** --> siehe: Tetranatrolith. / / Natrolith-(T) ist eine ursprüngliche Arbeitsbezeichnung für Tetranatrolith.
- Natrolith-Spreustein** --> siehe: / / Natrolith-Spreustein wird von BRÖGGER zur Unterscheidung verschiedener Spreustein-Arten für die zeolithische Variante verwendet.
- Natromontebrasit** diskreditiert --> siehe: / / Vorkommen: in Granitpegmatiten in China.
 Das Mineral wurde 1871 erstmals durch Des Cloizeaux von Montebras in Frankreich beschrieben. Er benannte es nach dem Fundort Montebras. Lange Zeit wurde dieser Montebrasit für identisch mit Amblygonit gehalten, während Des Cloizeaux den Namen für die fluorarmen und natrofreien Glieder der Mischungsreihe beibehalten wollte. Franz von Kobell schlug 1873, um die damals herrschende Verwirrung zu beseitigen, vor, den Namen Montebrasit ganz fallen zu lassen und ihn durch den Namen Hebronit nach dem Fundort Hebron in Maine, USA, zu ersetzen. Die korrekte Formel wurde erst 1879 veröffentlicht.
 Der Name Natromontebrasit wurde für das natriumreiche Mischglied verwendet. Dieser wurde allerdings 2007 aufgrund der Untersuchungen von Fransolet et al. diskreditiert, die nachwies, dass es sich beim Typmaterial um ein Gemenge von hydroxyreichem Amblygonit mit Lacroixit und Wardit handelte.
- Natron** IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: Natrit / Aus dem Lateinischen für "Natron".
 Von arabisch "natrun". / 1). Englischer Name für Natrit. Soda.
- 2). Alte Bezeichnung (seit 16. Jh.) für Natriumoxid und Natriumhydroxid, auch Natriumkarbonat und Natriumbikarbonat. Siehe auch unter Natrit und Soda.
 Findet Verwendung auch als Heilmittel.
- 3). Siehe unter Salpeter.
 Synonym für Salpeter (Schneider 1962).
- 4). Definition um 1817: Natron, Natrum und bey den Alten Nitrum (Alcali minerale nativum; Natrum oder Nitrum der Alten, Soda aerata, Carbonas Sodae, und nach Hauy Soude carbonatée) ein kohlen-saures Salz, welches sonst unter dem Nahmen Mineral-Alkali, Natürliches Mineral-Laugensalz, Kohlensäure Soda oder Natürliche Solda, Persisches Salz, Borech (in Persien), Trona (in der Berberey), Kien (in China) auch bekannt war, und welchem Klaproth den vorstehenden Namen deswegen beylegte, um das Wort Kali dem Pflanzen-Kali ausschliesslich eigen zu lassen. Im Systeme wird ein gemeines Natron und strahliges Natron unterschieden; dafür braucht aber Hausmann, der es mit den Alten Nitrum heisst, die fremden Worte Soda und Trona zur Unterscheidung der Formationen oder Arten, welche unter die Gattung Natron oder die Substanz Nitrum gehören, deren wesentlicher Bestandtheil ist: gewässertes, kohlen-saures Natrum, zufällig mit schwefelfaurem, salzsauren Natrum und die Kernkrystallisation: das Oktaeder mit rautenförmiger Basis, übrigens mit Säuren brausend, im Wasser mehr oder weniger leicht auflöslich und von Farbe schnee-, gelblich-, graulichweiss ins Rauchgraue und Isabellgelbe übergehend.
 --> siehe: Natronalaun / /
 --> siehe: Natronberzeliit / /
 --> siehe: Natronbiotit / /
 --> siehe: Natronborocalcit / / (Albit).
 diskreditiert --> siehe: Natronchabasit / /
 --> siehe: Natrongrammatit / /
 --> siehe: Natronhauyn / /
 --> siehe: Natronheulandit / /
- Natromontebrasit** IMA1996-063, anerkannt --> siehe: / Der Name weist auf die Na-Dominanz und Polymorphie zu Lemoynit hin. / Das neue, sehr seltene Natrium/Zirkonium-silikat ist das Alkali-reiche Analogon zum Calcium-haltigen Lemoynit, mit dem es zusammen vorkommen kann und von dem es optisch nicht zu unterscheiden ist.
 Verwandt mit Lemoynit und Altsit.
 Gitterparameter: a = 10.5150, b = 16.2534, c = 9.1029 Angström, b = 105.462°, V = 1499.4 Angström³, Z = 2.
 Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
 Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.533, b = 1.559, g = 1.567, 2V = 63°, kein Pleochroismus.
 Vorkommen: als Spätphase in stark alteriertem Pegmatit in einem Nephelinsyenit.
 Begleitminerale: Calcit, Galenit, Lemoynit, Lepidokrokit, Mikroklin, Pyrit, Sphalerit.
- Natrolith** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Nach dem chemischen Element Na und griechisch 'líthos' = Stein. / Leuchtet im UV-Licht oft orange oder gelb.
- 1). Zeolith-Varietät. Faserzeolith, Gerüstsilikat.
- 2). Mineral. Nach KLAPROTH, 1803.
 Gehört zu den Faserzeolithen.
 Findet Verwendung als Ionenaustauscher, zur Wasserenthärtung, sehr selten als Schmuckstein.
- 3). Definition um 1817: Natrolith oder Natronit, ein wegen seines beträchtlichen Natriumgehaltes von Klaproth benanntes und untersuchtes und von Karsten beschriebenes Fossil, welches Selb vom Geburtsorte Högaut genannt hat.
 Ein Kristall von 30 x 11 x 12 cm wurde 1954 von Dr. Lev Borodin gefunden und befindet sich heute im Fersman-Museum in Moskau (Katalog-Nr. 56544).
 Vorkommen: Berg Putelichorr, Chibiny-Massiv, Kola Halbinsel, Russland.
- Natrolith-(T)** --> siehe: Tetranatrolith. / / Natrolith-(T) ist eine ursprüngliche Arbeitsbezeichnung für Tetranatrolith.
- Natrolith-Spreustein** --> siehe: / / Natrolith-Spreustein wird von BRÖGGER zur Unterscheidung verschiedener Spreustein-Arten für die zeolithische Variante verwendet.
- Natromontebrasit** diskreditiert --> siehe: / / Vorkommen: in Granitpegmatiten in China.
 Das Mineral wurde 1871 erstmals durch Des Cloizeaux von Montebras in Frankreich beschrieben. Er benannte es nach dem Fundort Montebras. Lange Zeit wurde dieser Montebrasit für identisch mit Amblygonit gehalten, während Des Cloizeaux den Namen für die fluorarmen und natrofreien Glieder der Mischungsreihe beibehalten wollte. Franz von Kobell schlug 1873, um die damals herrschende Verwirrung zu beseitigen, vor, den Namen Montebrasit ganz fallen zu lassen und ihn durch den Namen Hebronit nach dem Fundort Hebron in Maine, USA, zu ersetzen. Die korrekte Formel wurde erst 1879 veröffentlicht.
 Der Name Natromontebrasit wurde für das natriumreiche Mischglied verwendet. Dieser wurde allerdings 2007 aufgrund der Untersuchungen von Fransolet et al. diskreditiert, die nachwies, dass es sich beim Typmaterial um ein Gemenge von hydroxyreichem Amblygonit mit Lacroixit und Wardit handelte.
- Natron** IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: Natrit / Aus dem Lateinischen für "Natron".
 Von arabisch "natrun". / 1). Englischer Name für Natrit. Soda.
- 2). Alte Bezeichnung (seit 16. Jh.) für Natriumoxid und Natriumhydroxid, auch Natriumkarbonat und Natriumbikarbonat. Siehe auch unter Natrit und Soda.
 Findet Verwendung auch als Heilmittel.
- 3). Siehe unter Salpeter.
 Synonym für Salpeter (Schneider 1962).
- 4). Definition um 1817: Natron, Natrum und bey den Alten Nitrum (Alcali minerale nativum; Natrum oder Nitrum der Alten, Soda aerata, Carbonas Sodae, und nach Hauy Soude carbonatée) ein kohlen-saures Salz, welches sonst unter dem Nahmen Mineral-Alkali, Natürliches Mineral-Laugensalz, Kohlensäure Soda oder Natürliche Solda, Persisches Salz, Borech (in Persien), Trona (in der Berberey), Kien (in China) auch bekannt war, und welchem Klaproth den vorstehenden Namen deswegen beylegte, um das Wort Kali dem Pflanzen-Kali ausschliesslich eigen zu lassen. Im Systeme wird ein gemeines Natron und strahliges Natron unterschieden; dafür braucht aber Hausmann, der es mit den Alten Nitrum heisst, die fremden Worte Soda und Trona zur Unterscheidung der Formationen oder Arten, welche unter die Gattung Natron oder die Substanz Nitrum gehören, deren wesentlicher Bestandtheil ist: gewässertes, kohlen-saures Natrum, zufällig mit schwefelfaurem, salzsauren Natrum und die Kernkrystallisation: das Oktaeder mit rautenförmiger Basis, übrigens mit Säuren brausend, im Wasser mehr oder weniger leicht auflöslich und von Farbe schnee-, gelblich-, graulichweiss ins Rauchgraue und Isabellgelbe übergehend.
 --> siehe: Natronalaun / /
 --> siehe: Natronberzeliit / /
 --> siehe: Natronbiotit / /
 --> siehe: Natronborocalcit / / (Albit).
 diskreditiert --> siehe: Natronchabasit / /
 --> siehe: Natrongrammatit / /
 --> siehe: Natronhauyn / /
 --> siehe: Natronheulandit / /
- Natrolith** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Nach dem chemischen Element Na und griechisch 'líthos' = Stein. / Leuchtet im UV-Licht oft orange oder gelb.
- 1). Zeolith-Varietät. Faserzeolith, Gerüstsilikat.
- 2). Mineral. Nach KLAPROTH, 1803.
 Gehört zu den Faserzeolithen.
 Findet Verwendung als Ionenaustauscher, zur Wasserenthärtung, sehr selten als Schmuckstein.
- 3). Definition um 1817: Natrolith oder Natronit, ein wegen seines beträchtlichen Natriumgehaltes von Klaproth benanntes und untersuchtes und von Karsten beschriebenes Fossil, welches Selb vom Geburtsorte Högaut genannt hat.
 Ein Kristall von 30 x 11 x 12 cm wurde 1954 von Dr. Lev Borodin gefunden und befindet sich heute im Fersman-Museum in Moskau (Katalog-Nr. 56544).
 Vorkommen: Berg Putelichorr, Chibiny-Massiv, Kola Halbinsel, Russland.
- Natrolith-(T)** --> siehe: Tetranatrolith. / / Natrolith-(T) ist eine ursprüngliche Arbeitsbezeichnung für Tetranatrolith.
- Natrolith-Spreustein** --> siehe: / / Natrolith-Spreustein wird von BRÖGGER zur Unterscheidung verschiedener Spreustein-Arten für die zeolithische Variante verwendet.
- Natromontebrasit** diskreditiert --> siehe: / / Vorkommen: in Granitpegmatiten in China.
 Das Mineral wurde 1871 erstmals durch Des Cloizeaux von Montebras in Frankreich beschrieben. Er benannte es nach dem Fundort Montebras. Lange Zeit wurde dieser Montebrasit für identisch mit Amblygonit gehalten, während Des Cloizeaux den Namen für die fluorarmen und natrofreien Glieder der Mischungsreihe beibehalten wollte. Franz von Kobell schlug 1873, um die damals herrschende Verwirrung zu beseitigen, vor, den Namen Montebrasit ganz fallen zu lassen und ihn durch den Namen Hebronit nach dem Fundort Hebron in Maine, USA, zu ersetzen. Die korrekte Formel wurde erst 1879 veröffentlicht.
 Der Name Natromontebrasit wurde für das natriumreiche Mischglied verwendet. Dieser wurde allerdings 2007 aufgrund der Untersuchungen von Fransolet et al. diskreditiert, die nachwies, dass es sich beim Typmaterial um ein Gemenge von hydroxyreichem Amblygonit mit Lacroixit und Wardit handelte.
- Natron** IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: Natrit / Aus dem Lateinischen für "Natron".
 Von arabisch "natrun". / 1). Englischer Name für Natrit. Soda.
- 2). Alte Bezeichnung (seit 16. Jh.) für Natriumoxid und Natriumhydroxid, auch Natriumkarbonat und Natriumbikarbonat. Siehe auch unter Natrit und Soda.
 Findet Verwendung auch als Heilmittel.
- 3). Siehe unter Salpeter.
 Synonym für Salpeter (Schneider 1962).
- 4). Definition um 1817: Natron, Natrum und bey den Alten Nitrum (Alcali minerale nativum; Natrum oder Nitrum der Alten, Soda aerata, Carbonas Sodae, und nach Hauy Soude carbonatée) ein kohlen-saures Salz, welches sonst unter dem Nahmen Mineral-Alkali, Natürliches Mineral-Laugensalz, Kohlensäure Soda oder Natürliche Solda, Persisches Salz, Borech (in Persien), Trona (in der Berberey), Kien (in China) auch bekannt war, und welchem Klaproth den vorstehenden Namen deswegen beylegte, um das Wort Kali dem Pflanzen-Kali ausschliesslich eigen zu lassen. Im Systeme wird ein gemeines Natron und strahliges Natron unterschieden; dafür braucht aber Hausmann, der es mit den Alten Nitrum heisst, die fremden Worte Soda und Trona zur Unterscheidung der Formationen oder Arten, welche unter die Gattung Natron oder die Substanz Nitrum gehören, deren wesentlicher Bestandtheil ist: gewässertes, kohlen-saures Natrum, zufällig mit schwefelfaurem, salzsauren Natrum und die Kernkrystallisation: das Oktaeder mit rautenförmiger Basis, übrigens mit Säuren brausend, im Wasser mehr oder weniger leicht auflöslich und von Farbe schnee-, gelblich-, graulichweiss ins Rauchgraue und Isabellgelbe übergehend.
 --> siehe: Natronalaun / /
 --> siehe: Natronberzeliit / /
 --> siehe: Natronbiotit / /
 --> siehe: Natronborocalcit / / (Albit).
 diskreditiert --> siehe: Natronchabasit / /
 --> siehe: Natrongrammatit / /
 --> siehe: Natronhauyn / /
 --> siehe: Natronheulandit / /

Natron-Katapleit	--> siehe: Natronkatapleit / /
Natron-Mangan-Wollastonit	--> siehe: Natronmanganwollastonit / /
Natron-Margarit	--> siehe: Natronmargarit / /
Natron-Meso-Mikroklिन	--> siehe: Natron-Mesomikroclin / /
Natron-Mesomikroclin	--> siehe: / / 1). Anorthit-Natron-Orthoklas. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas.
Natron-Mesotyp	--> siehe: Natronmesotyp / /
Natron-Mikroclin	--> siehe: Natronmikroclin / /
Natron-Onkosin	--> siehe: Natrononkosin / /
Natron-Orthoklas	--> siehe: / / 1). (Na,K)[AlSi ₃ O ₈], FO.: S-Norwegen, (Zimmer 1973). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas oder für Natrium-reichen Orthoklas.
Natron-Phlogopit	--> siehe: Natronphlogopit / /
Natron-Purpurit	--> siehe: Natronpurpurit / /
Natron-Sanidin	--> siehe: Natronsanidinit / /
Natron-Skapolith	--> siehe: Marialith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Marialith.
Natron-Spodumen	--> siehe: Natronspodumen / /
Natron-Tremolit	--> siehe: Natrontremolit / /
Natron-Wollastonit	--> siehe: Natronwollastonit / /
Natronalaun	IMA2007 s.p., renamed --> siehe: Mendozit / / Mineral. Oft auch Kunstprodukt. An der Luft Zerfall zu Tamarugit.
Natronamblygonit	--> siehe: Fremontit / /
Natronambulit	IMA1981-034, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und für Matsuo Nambu (1917-), Mineraloge, Tohoku Universität, Japan. /
Natronamphibol	--> siehe: / /
Natronanorthit	--> siehe: Carnegieit / /
Natronatrit	--> siehe: Nitratin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nitronatrit (Nitratin).
Natronberzeliit	--> siehe: Berzeliit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-haltigen Berzeliit.
Natronbiotit	diskreditiert --> siehe: Biotit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Natrium-haltigen Biotit.
Natronborocalcit	--> siehe: Ulexit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ulexit.
Natronchabasit	diskreditiert --> siehe: Gmelinit-Na / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gmelinit-Na. 2). RAMMELSBURG 1841) ist ein Name zur Unterscheidung des Gmelinit vom Chabasit.
Natronchabazit	--> siehe: Gmelinit / / Natronchabazit (NAUMANN) ist eine andere Schreibweise für Natron-Chabasit (Gmelinit).
Natronfeldspat	--> siehe: Plagioklas / / 1). Plagioklas (besonders Albit). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Albit.
Natronglimmer	--> siehe: Paragonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Paragonit.
Natrongrammatit	diskreditiert --> siehe: Richterit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Richterit.
Natrongranat	--> siehe: Lagoriolit / /
Natronhauyn	--> siehe: Nosean / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nosean.
Natronheulandit	--> siehe: Klinoptilolith-Na / / 1). Heulandit-Varietät (Klinoptinolith). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Klinoptilolith-Na. 3. Natron-Heulandit bezeichnet einen Klinoptilolith aus Patagonien in Argentinien (STRUNZ 1978).
Natronhornblende	--> siehe: / / Zum Teil Arfvedsonit, zum Teil Glaukophan, zum Teil Riebeckit usw.
Natroniobit	IMA1960, fraglich --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung. / 1). Monoklines NaNbO ₃ .
Natronit	2). Dimorph mit Lueshit. diskreditiert --> siehe: Natrolith / / 1). Natrolith oder Natron.
Natronite	2). Synonym für Natrolith. --> siehe: Natrolith / / Natrolith oder Natron.
Natronitrit	--> siehe: Nitronatrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nitronatrit (Nitratin).
Natronitrite	--> siehe: Nitratin / /
Natronkalisimonyit	--> siehe: Astrakanit / / Blödit.
Natronkatapleit	--> siehe: Katapleit / / Ca-freier Katapleit. Ursprünglich nur von Klein-Arö bekannt. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-haltigen Catapleit.
Natronmanganwollastonit	--> siehe: Pektolith / / 1). Mn-haltiger Pektolith (Schizolith). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für mangan-haltigen Pektolith. diskreditiert --> siehe: Ephesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Calcium-haltigen Paragonit oder Ephesit.
Natronmargarit	--> siehe: Natrolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrolith.
Natronmesotyp	2). (HINTZE 1897) ist eine von ihm zur Verdeutlichung der Aufspaltung des Begriffes Mesotyp für Natrolith verwendete Bezeichnung.
Natronmikroclin	--> siehe: Orthoklas / / 1). Na-haltige homogene Varietät von Orthoklas. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas.

Natronnitrat	--> siehe: Nitronatrit / /
Natrononkosin	--> siehe: Paragonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Paragonit.
Natronphlogopit	diskreditiert --> siehe: Phlogopit / / 1). Varietät von Phlogopit.
Natronpurpurit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrium-haltigen Phlogopit oder für Aspidolit. --> siehe: / / 1). Gemisch von Purpurit und Alluaudit.
Natronrichterit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge Purpurit und Alluaudit. diskreditiert --> siehe: Richterit / /
Natronsalpeter	--> siehe: Nitronatrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nitronatrit (Nitratin).
Natronspondumen	--> siehe: Plagioklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Vertreter der Mischkristallreihe Albit-Anorthit.
Natronremolit	--> siehe: / / 1). Mineral zwischen Tremolit und Glaukophan.
Natronwollastonit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Natrium-haltigen Tremolit. --> siehe: Pektolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pektolith.
Natronzeolith	--> siehe: Natrolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrolith.
Natronägirin	--> siehe: Aegirin / /
Natropal	--> siehe: Opal / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Natrium-haltigen Opal.
Natropalermoit	IMA2013-118, anerkannt --> siehe: / /
Natropharmakoalumit	--> siehe: Natropharmakoalumit / /
Natropharmacosiderit	--> siehe: Natropharmakosiderit / /
Natropharmakoalumit	IMA2010-009, anerkannt --> siehe: / / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Verwandtschaft zu Pharmakoalumit (Al). / Nicht pleochroitisch. Keine Fluoreszenz. In Laugen instabil. In Säure leicht löslich.
Natropharmakosiderit	IMA1983-025, renamed --> siehe: / / Keine Fluoreszenz. In Laugen instabil, leicht säurelöslich.
Natrophilit	IMA1890, grandfathered --> siehe: / / Vorkommen: auf Pegmatiten in Brancheville in Connecticut.
Natrophosphat	IMA1971-041, anerkannt --> siehe: / / Name nach der Zusammensetzung. /
Natrosalpeter	--> siehe: Nitronatrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nitronatrit (Nitratin).
Natrosiderit	--> siehe: Aegirin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aegirin.
Natrosilit	IMA1974-043, anerkannt --> siehe: / / Der weltgrößte Kristall hat ein Gewicht von 9 kg und wurde mit anderen, teilweise bis 20x30x30cm grossen, blockigen Kristallen im Jahre 2002 im Palitra-Pegmatit der Karnasurt Mine, Lovozero-Gebirge, Kola Halbinsel, Russland, von Nickolay Pavlov gefunden.
Natrotantit	IMA1980-026, anerkannt --> siehe: / / Name wegen "NATrium" und TANTalum in der Zusammensetzung. / Vorkommen: n Granitpegmatiten von Kola/Respublika Karelia in Russland.
Natrotitanit	IMA2011-033, anerkannt --> siehe: / / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Verwandtschaft zu Titanit. / Das Natrium/Titan-Silikat der Titanit-Reihe besitzt deutliche Gehalte an Calcium, Yttrium und Fluor. Keine Fluoreszenz.
Natouranospinit	IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / /
Natroxalat	IMA1994-053, anerkannt --> siehe: / / Name nach seiner chemischen Zusammensetzung von Natrium (Na) und Oxalate (C2O4). / Organisches Minerale Ein Oxalat. Gitterparameter: a = 10.426, b = 5.255, c = 3.479 Angström, b = 93.14°, V = 190.3 Angström ³ , Z = 2. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.415, b = 1.524, g = 1.592, 2V = 72°, kein Pleochroismus, Orientierung Z = b. Vorkommen: in hyperagpaitischen Pegmatiten und Hydrothermaliten. Begleitminerale: Aegirin, Albit, Elpidit, Sphalerit, Nenadkevichit, Tainiolit, Pyrit, Galenit, Natron.
Natroxonolit	--> siehe: Miserit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Miserit.
Natroxonolith	--> siehe: Natroxonolit / /
Natroxonolit	--> siehe: Miserit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Miserit.
Natrozippit	IMA1971-004, anerkannt --> siehe: / /
Natron	--> siehe: Natron / /
Natron cristatum	--> siehe: Schuppenspat / /
Natrumalpeter	--> siehe: Nitronatrit / /
Natrum Salz	--> siehe: Soda / /
Naturasphalt	--> siehe: Asphalt / / Ein einst wichtiger Rohstoff der Schweiz, der Weltruhm erlangte, war Naturasphalt aus den Minen im Val de Travers (NE). Dort wurde seit 1711 stark bitumenhaltiger Kalk abgebaut. Bitumen ist ein zähflüssiger Erdölrückstand. Bis 1837 wurde das Gestein im Tagebau gewonnen, danach in Stollen. Von 1873 bis 1986 wurde Naturasphalt in alle Welt exportiert. Für die Asphaltierung der Strassen von London, Paris, Stockholm, New York und Sydney wurde ursprünglich Naturasphalt aus dem Val de Travers verwendet.
Naturbernstein	--> siehe: Bernstein / / 1). Naturbernstein ist ein geschliffener und polierter Bernstein, dessen Struktur und Farbe jedoch nicht künstlich verändert wurden. 2). Ein völlig unbehandelter Bernstein. 3). Nach einem Bernstein-Gesetz vom 03.05.1934 gibt es zwei Qualitätsbezeichnungen: Naturbernstein und Pressbernstein. Das Gesetz hat noch heute seine Gültigkeit. Unter Echtbernstein wird Pressbernstein verstanden, der aus kleinen Stückchen bei 300 Grad in flüssige Form gebracht und unter Verwendung von Härtemittel und Farbe zu einem neuen 'künstlichen Bernstein' gestaltet wird. Der Preis dürfte um mehr als 50% unter dem für Naturbernstein liegen.
Naturglas	--> siehe: / / Sammelbezeichnung für natürliche Gläser oder Glas-ähnliche Gesteine. Siehe auch unter Gesteinsglas, Lechatelierit, Moldavit und Tektit. Findet Verwendung selten als Schmuckstein.
Naturspiel	--> siehe: / / Siehe unter Figurenstein und Konkretion.

Natürliche Alaunerde	--> siehe: Kollyrit / /
Natürliche Mennige	--> siehe: Minium / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Minium.
Natürliche Naphthaline	--> siehe: Scheererit / /
Natürliche Smalt	--> siehe: Lazulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lazulith.
Natürliche Smalte	--> siehe: Lazulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lazulith.
Natürliche Soda	--> siehe: Trona / / 1). Natürliche ägyptische Sodait.
	2). Siehe auch unter Natron.
Natürlicher Alaun	--> siehe: Alaun, gediegen / /
Natürlicher Arsenik	--> siehe: Arsenik, gediegen / /
Natürlicher Arsenikkalk	--> siehe: Arsenolith / /
Natürlicher Goldschwefel	--> siehe: Kermesit / /
Natürlicher Kermes	--> siehe: Kermesit / /
Natürlicher Mineral-Kermes	--> siehe: Natürlicher Mineralkermes / /
Natürlicher Mineralkermes	--> siehe: Kermesit / / (Pyrostibit). Siehe auch unter Rotspiesglanzerz.
Natürlicher Salpeter	--> siehe: Nitronatrit / / (Natronsalpeter). Siehe auch unter Salpeter.
Natürlicher Schwefel	--> siehe: Schwefel, gediegen / /
Natürlicher Schwefelkobalt	--> siehe: Kobaltkies / /
Natürlicher Sublimat	--> siehe: Quecksilberhornerz / /
Natürlicher Turpeth	--> siehe: Quecksilberhornerz / /
Natürlicher Vitriol	--> siehe: Melanterit / /
Natürlicher Zinnober	--> siehe: Zinnober / /
Natürlicher mineralischer Alkali	--> siehe: Thermonatrit / /
Natürliches Amalgam	--> siehe: Amalgam / /
Natürliches Arsenikoxyd	--> siehe: Arsenikblüte / / Definition um 1817: Benennung, welche einem graulichweissen mehligem Beschlage, der auf andern Arsenikerzen vorkommt, gegeben wird, und von dem Fossile, welches Werner eben auch Arsenikblüte geheissen, Karsten aber lieber Pharmakolith hat nennen wollen, muss unterschieden werden. Weitere Benennungen siehe unter Arsenikblüte.
Natürliches Berlinblau	--> siehe: Vivianit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
Natürliches Berlinerblau	--> siehe: Vivianit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vivianit.
Natürliches Bittersalz	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Epsomit.
	2). Mirabilit.
Natürliches Bleiglas	--> siehe: Bleiglas / /
Natürliches Bleivitriol	--> siehe: Anglesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anglesit.
Natürliches Bleiweiss	--> siehe: Bleiglimmer / /
Natürliches Bleyglas	--> siehe: Natürliches Bleiglas / /
Natürliches Bleyweiss	--> siehe: Natürliches Bleiweiss / /
Natürliches Glaubersalz	--> siehe: Mirabilit / / Definition um 1817: Glaubersalz, natürliches, zum Unterschiede vom künstlichen, welches Glauber der schönen Krystallisation wegen Wundersalz nannte, nach ihm aber die voranstehende Benennung erhielt; sonst heisst es auch Schwefelsaure Soda (Vitriolum Glauberianum nativum und Sal mirabile Glauberi nativum; Sel de Glauber, Sulfate de Soude und nach Hauy Soude Sulfatée). Hausmann theilet es in frisches Glaubersalz (die Krystalle und festere Gestalten) und zerfallenes Glaubersalz (der erdige mehlig Beschlag). Es findet sich von Gestalt als ein mehlig Beschlag, Überzug und Kruste, auch tropfsteinartig, kleintraubig, nierenförmig und krystallisirt in nadelförmigen Krystallen und mehr oder weniger deutlichen sechsseitigen Säulen mit dreiflächiger auf die abwechselnden Seitenkanten mehr oder weniger flachen Zuspitzung.
Natürliches Kochsalz	--> siehe: Halit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halit.
Natürliches Küchensalz	--> siehe: Halit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halit (Steinsalz).
Natürliches Mineral-Laugensalz	--> siehe: Natron / /
Natürliches Mineralalkali	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Thermonatrit oder Natron.
Natürliches Naphthalin	--> siehe: Scheererit / /
Natürliches Quecksilber	--> siehe: Quecksilber, gediegen / /
Natürliches Salmiak	--> siehe: Salmiak / /
Natürliches Schaumglas	--> siehe: Bimsstein / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bimsstein.
Natürliches mineralisches Alkali	--> siehe: Thermonatrit / /
Natürliches salzsaures Ammoniak	--> siehe: Salmiak / /

Naujakasit	IMA1933, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Naujakasik, Tunugdliarfik Fjord, Grönland, Dänemark. /
Naumannit	IMA1828, grandfathered --> siehe: / Name nach Carl Friedrich Naumann (1797-1873), deutscher Mineraloge und Kristallographie. /
Nauroidit	diskreditiert --> siehe: Amphibol / / Blauer Amphibol.
Nauruit	--> siehe: / Der Nauruit soll nach der pazifischen Insel Nauru benannt worden sein. Der Nauruit kommt ausschließlich auf dieser Insel vor. / 1). Der Nauruit ist ein fluorhaltiges Phosphat-Mineral. Der Nauruit fand sich in Form von dünnen, harten und spröden Rinden auf dem Dolomit der Korallen, aber auch auf gewöhnlichem Phosphat; manchmal war er auch ein Bindemittel zwischen den Phosphatkörnern. Die chemische Zusammensetzung ist gleich wie bei anderen Phosphaten, jedoch mit 1,9 Prozent Fluorgehalt. Die Nauruite sind heute fast vollständig abgebaut und vor allem in Dünger verarbeitet; es gibt nur noch geringe Vorkommen.
Nautilit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Carbonat-Fluorapatit. --> siehe: Nautiliten / /
Navajoit	IMA1955, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Vorkommen in Konglomeraten des Navajo-Reservats in Arizona. / Vorkommen: in Konglomeraten des Navajo-Reservats in Arizona.
Naxischer Stein	--> siehe: Naxium / /
Naxium	--> siehe: Korund / Bnannt nach dem Fundort auf Naxos in Griechenland. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Korund.
Nb-Rutil	--> siehe: Rutil / / Rutil, wobei der Nb-Anteil grösser ist als der Ta-Anteil.
Nchwaningit	IMA1994-002, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: N,chwaning II Mine, Kalahari Mangan-Feld, nördlich Cape Provinz, Republik Südafrika. /
Nd-Churchit	--> siehe: Churchit-(Y) / / Nd-Churchit beschrieben Podporina et al. 1983 aus einer Lagerstätte in Kasachstan, doch handelt es sich hier eindeutig um neodymhaltigen Churchit-(Y).
Nealit	IMA1979-050, anerkannt --> siehe: / Name nach Leo Neal Yedlin (1908-1997), Micromount Mineraliensammler von New Haven, Connecticut, USA. / Gitterparameter: a = 6.548, b = 10.243, c = 5.587 Angström, $\alpha = 96.2^\circ$, $\beta = 89.6^\circ$, $\gamma = 97.7^\circ$, $V = 369.1 \text{ Angström}^3$, $Z = 1$. Optische Eigenschaften: zweiachsig, Brechungsindizes > 2.0 , kein Pleochroismus. Vorkommen: Sekundärmineral in antiken Schlacken. Begleitminerale: Aragonit, Annabergit, Georgiadesit.
Nealit-(H2O)	--> siehe: / Name nach Neal Yedlin (1908-1977), U. S. Mineraloge, Entdecker des Minerals. /
Nebelquarz	--> siehe: Quarz / / Trüber Bergkristall.
Nebula Jade	--> siehe: Eldarit / /
Nebulajade	--> siehe: Eldarit / /
Nebulastein	--> siehe: Eldarit / /
Nebulastone	--> siehe: Eldarit / /
Nechelyustovit	IMA2006-021, anerkannt --> siehe: / Der name ehrt den russischen Analytiker Georgij N.Nechelyustov (*1939), der auf die Mikrosonden-Analyse von Titanosilikaten spezialisiert ist. / Das wasser- und manganhaltige Alkali/Titan-Schichtsilikat der Bafertisit-Reihe ist kristallchemisch nahe verwandt mit Bykovait. Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
Neckstein	--> siehe: Wolfram / /
Necromit	--> siehe: Orthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mikroklin oder Orthoklas.
Necronit	--> siehe: Orthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mikroklin oder Orthoklas.
Nefedievit	--> siehe: / / 1). Wohl identisch mit Montmorillonit.
Nefedonit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Montmorillonit. --> siehe: Nefedovit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nefedovit.
Nefedovit	IMA1982-048, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen:Kola/Respublika Karelia in Russland.
Neffgil	--> siehe: / / Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe ("Ozokerit").
Nefgil	--> siehe: / / Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe ("Ozokerit").
Neftgil	--> siehe: Neftgit / /
Neftgit	--> siehe: / / 1). Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe (Ozokerit).
Negevite	2). Alte Bezeichnung für Ozokerit. IMA2013-104, anerkannt --> siehe: / /
Négres-carris	--> siehe: Négres-carris / /
Neighborit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: in Ölschiefern der Green River-Formation/Uintah County in Utah.
Nekoit	IMA1956, grandfathered --> siehe: / Name nach der Umkehrung von Okenit (Lorenz Oken (1779-1851), deutscher Naturhistoriker, München, Deutschland) weil die Mineralien so ähnlich sind. / Vorkommen: Crestmore in Kalifornien.
Nekrasovit	IMA1983-051, anerkannt --> siehe: / Name nach Ivan Yakovlevich Nekrasov, Mineraloge, Institut für Experimentelle Mineralogie, Chernogolovka, Russland. / Verwandt mit Colusit. Gitterparameter: a = 10.73 Angström, $V = 1235 \text{ Angström}^3$, $Z = 1$. Farbe: makroskopische Farbe unbekannt. Optische Eigenschaften: im Auflicht blaßbraun mit rosa Stich, isotrop. Vorkommen: in Erzaggregaten in Andesiten und Daciten. Begleitminerale: Chalcopyrit, Mawsonit, Emplektit, Laitakarit, Wismut, Calcit, Quarz, Pyrit, Tetraedrit-Tennantit, Luzonit-Famatinit.
Nekronit	--> siehe: Orthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mikroklin oder Orthoklas.
Nelenit	IMA1982-011, anerkannt --> siehe: / Name nach Joseph A. Nelen, Chemiker am Smithsonian Institution, Washington, D.C., USA. /
Nelkenstein	--> siehe: Trochiten / / 1). Synonym von Trochiten (Gesteinsbildende Stengelglieder von Crinoiden).
Nelsonit	2). Volkstümliche Bezeichnung für Trochiten. 3). Siehe auch unter Crustacit. --> siehe: Rutil / 2). Name nach dem Vorkommen Nelson County in Virginia. / 1). Varietät von Rutil von Nelson/Virginia.

- 2). Plutonit. Gehört zur Gesteinsfamilie Peridotit.
Hauptgemengteile sind Apatit, Ilmenit und Rutil.
Vorkommen: Nelson County in Virginia.
- Neltnerit** IMA1979-059, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem französischen Geologen L. Neltner. / Vorkommen: Tachgagalt in Marokko.
- Nemalit** --> siehe: Brucit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für faserigen Brucit.
- 2). Fe-haltige Brucit-Varietät.
- 3). Um 1820: NUTTAL in Philadelphia hat die Bittererde-haltigen Mineralien untersucht, welche in der Serpentinformation bei Hoboken in New Jersey vorkommen. Er hat dort unterschieden:
a). asbestförmiges Bittererdehydrat, welches er Nemalit nennt,
b). dichte kohlen saure Bittererde, von spätiger Textur, welche er Magnesiamarmor nannte.
- Nemalith** --> siehe: Nemalit / /
Nemaphyllit --> siehe: Antigorit / Griechisch 'nema' = Faden, 'phyllon' = Blatt. / 1). Blätterserpentin. Ein Serpentin von Wildkreuzjoch, Tirol.
- 2). Eine faserige Antigorit-Varietät.
Vorkommen: Wildkreuzjoch/Tirol in Österreich.
- Nematolith** --> siehe: Brucit / / Nematolith oder Brucit.
Nemecit --> siehe: / / 1). Hisingerit oder Canbyit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hisingerit.
IMA1955, grandfathered --> siehe: / Name nach Konstantin A. Nenadkevich, russischer Mineraloge und Geochemiker. / diskreditiert --> siehe: / / 1). Gemenge verschiedener Uranoxide mit Boltwoodit, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).
- Nenadkevichit**
Nenadkevinit
- 2). Coffinit (Friedrich O. 1974).
- 3). Inhomogener Coffinit (Zimmer 1973).
- 4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Uraninit, Boltwoodit und anderen oder für Coffinit.
--> siehe: Nenadkevichit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nenadkevichit.
- Nenadkewitschit** --> siehe: Pastoral-Opal / / Opal-Imitation.
Neo-Noble-Opal --> siehe: Fayalit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan-haltigen Fayalit.
Neochrysolith --> siehe: Colemanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Colemanit.
Neocolemanit --> siehe: Lithidionit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Litidionit.
Neocyanit diskreditiert --> siehe: Digenit / / 1). Varietät des Digenit mit einem Kupferanteil von 78%.
Neodigenit
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Digenit.
diskreditiert --> siehe: / /
- Neodymit** --> siehe: Schröckingerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schröckingerit von Gastein (Österreich).
Neogastunit --> siehe: Glaukonit / / 1). Glaukonit-Varietät.
Neoglaukonit
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Glaukonit.
--> siehe: Eisenerz / / Eisenerz aus der Unterkreise (Neokom).
Abbau eingestellt um 1982.
Vorkommen: Gebhardshagen/Salzgitter/Niedersachsen in Deutschland.
- Neokom-Erz**
- Neolit** --> siehe: / / Türkisimitation.
Auch unter der Bezeichnung des Entwicklers dieser Imitation namens "Reese-Türkis" bekannt. Die heutige Bezeichnung ist "Neolit", dies bedeutet soviel wie der "Neue Stein". Die Hintergründe und Entwicklung des Hamburger Türkises sind sehr abenteuerlich und werden daher auch nicht beschrieben. Der "Neolit" ist ein sehr häufig im Schmuck vorkommendes Imitationsobjekt, das keine Wärme, Salze oder Säuren verträgt. Kann sehr türkisähnlich aussehen.
- Neolite** --> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chrysotil oder Talk.
Neolith --> siehe: Serpentin / Name nach griechisch 'neo' = neu und 'lithos' = Stein. / 1). Unreiner Serpentin. Eine andere Beschreibung erwähnt unter Neolith eine Türkisimitation.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chrysotil oder Talk.
- 3). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für eine Türkisimitation aus synthetischem Aluminiumhydroxid und Kupferphosphat.
Findet Verwendung als Schmuckstein.
Siehe auch unter Neotürkis.
- Neomesselit** --> siehe: Messelit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Messelit oder für ein Gemenge von Messelit und Anapatit.
- Neoplas** --> siehe: Botryogen / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Botryogen.
Neopurpurit --> siehe: Heterosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Heterosit.
Neotantalit diskreditiert --> siehe: Mikrolith / / 1). Metamiktter Mikrolith.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen metamikten Mikrolith.
--> siehe: / / 1). Epigenit (evtl. Tetraedrit).
- Neotesit**
- 2). Zersetzungsprodukt von Tephroit (Hydrottephroit).

- 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen hydratisierten Tephroit.
 --> siehe: Neotokit / /
- Neotocit**
Neotokit
Neotyp
- IMA1849, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen "Neotokos" = Neuanfang, ein Produkt das durch Veränderungen von anderen Spezies entsteht. / Kolloidales Zersetzungsprodukt von Rhodonit.
 --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Barytocalcit.
- 2). Siehe unter Typ.
 Definition Neotyp:
 Eine Mineralprobe, die durch den Autor einer Neudefinition oder erneuten Untersuchung als repräsentative Probe einer Mineralart gewählt wurde, wenn Holotypen oder Cotypen unauffindbar sind. Es muss nachgewiesen werden, dass alle Möglichkeiten ergriffen wurden, um das Originalmaterial zu lokalisieren. Neotypen können auch dann als solche benannt werden, wenn Untersuchungen an allen Holotypen und Cotypen gezeigt haben, dass die definitiven Parameter der Elementarzelle und die chemische Zusammensetzung experimentell nicht ermittelt werden konnten. Für alle Neotypen ist die Anerkennung durch die Kommission für neue Minerale, Nomenklatur und Klassifikationen der Internationalen Mineralogischen Gesellschaft erforderlich (P.J. Dunn und J.A. Mandarino: American Mineralogist, 1987, 72, 1269-1270).
- Neotürkis**
- > siehe: / / 1). Türkisimitation. Diese aus Bayerit und Kupferphosphat bestehende Kunstmasse wurde ursprünglich unter der Bezeichnung "Reese Türkis" im Handel angeboten. Wenn keine matrixartigen Zeichnungen vorhanden sind, ist dieser Stein im gefassten Zustand auch von geübten Fachleuten kaum vom natürlichen Türkis zu unterscheiden. Eine irreführende Handelsbezeichnung.
- 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für eine Türkisimitation, die aus synthetischem Aluminiumhydroxid und Kupferphosphat besteht.
 Findet Verwendung als Schmuckstein.
 Siehe auch unter Neolith.
- Nepalit**
Nepaulit
Nepaulith
Nephediewit
Nephelin
- > siehe: Tetraedrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tetraedrit.
 --> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tetraedrit.
 --> siehe: Tetraedrit / /
 --> siehe: Nefedievit / /
- IMA1801, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen: nephéle = Nebel, weil bei der Zersetzung durch Säure wolkige Trübung. / 1). Ein Natronkalitonerdesilikat. Gesteinsbildend, gehört zu den Foiden.
 Nephelin ist ein wichtiges gesteinsbildendes Mineral (nicht säureresistent!).
 Hauptgemengteil und Nebengemengteil von Foyait, Essexit, Phonolith und Tephrit.
 Nephelin tritt häufig in Form weißer Flecken in Erscheinung..
 Findet Verwendung in der Glas- und Keramikindustrie (als Flussmittel und für Glasuren), sehr selten auch als Schmuckstein.
- 2). Sommit.
- Nephelin-Hydrat**
Nephelin-Orthoklas
- > siehe: Ferri-Saponit / / Alte Bezeichnung für Ferri-Saponit.
 --> siehe: Pseudoleucit / / 1). Pseudoleucit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nephelin, Orthoklas und einem Vertreter der Mischkristallreihe Marialit-Meionit
- Nepheline**
Nepheline annuaire
Nepheline primitive
Nephelit
Nepholit
Nephrit
- > siehe: Sommit / /
 --> siehe: Sommit / /
 --> siehe: Sommit / /
 --> siehe: Nephelin / /
 --> siehe: Chiolith / /
- diskreditiert --> siehe: Aktinolith / Aus dem Griechischen: nephron = Niere, da früher als Amulett gegen Nierenleiden verwendet. / 1). Verfilzter Aktinolith. Wie Jade ist auch Nephrit kein Mineralname. Nephrit besteht mineralogisch aus den Mineralen Tremolit ($\text{Ca}_2(\text{Mg,Fe})_5[(\text{OH,F})\text{Si}_4\text{O}_{11}]_2$), Aktinolith ($\text{Ca}_2\text{Mg}_5[(\text{OH,F})\text{Si}_4\text{O}_{11}]_2$) und deren Mischkristallen, die zu der Amphibolfamilie gehören. Diese müssen als feine, miteinander verfilzte Fasern vorliegen, um als Jade zu gelten. Die Farben des Nephrits werden durch Chrom und Eisen verursacht und reichen von dunkelgrün über dunkelgrün bis fast schwarz, die Farbe kann aber auch ins rotbraune gehen. Nephrit mit Einschlüssen von Magnetit wird Magnetit-Jade genannt. Verschiedenfarbig, im Handel meist in grünen Farbvarietäten erhältlich. Nephrit besitzt auf Grund seiner polykristallinen Art eine ausserordentlich hohe Zähigkeit. Seine Druckfestigkeit ist ebenfalls enorm hoch und übertrifft manchen Stahl. Er wurde nicht umsonst bereits in frühen Kulturen als Axt- oder Beilstein verwendet. Nephrit reagiert besonders empfindlich bei Salzsäure und deren Dämpfe. Mineralsäuren oder Säuregemische möglichst vermeiden. Nephrit wird im Handel immer mit Jadeit in Verbindung gebracht und auch als "Russisch Jade" angeboten. Er kann nicht mit anderen Steinen, wie zum Beispiel Bowenit oder Grossular, verwechselt werden. Er kann in verschiedenen Farben und Handelsnamen vorkommen, zum Beispiel Neuseeländische Jade. In der Antike wurde er als "Nierenstein" bezeichnet. Nephrit wurde früher auch für Saponit und Tremolit verwendet.
- 2). Mineral. Nach WERNER, 1870.
 Ein mikrokristallin verfilzter Aktinolith oder Anthophyllit.
 Gehört zur Gruppe der Jade, ist aber zäher als Jadeit.
 Nephrit wird meist in Flüssen oder Flussschottern in Form von Geröllen gefunden, selten auf primärer Lagerstätte.
 Wegen seiner Zähigkeit wurde er früher oft zu Steinwerkzeugen verarbeitet.
 Findet heute Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.
- Nephrit als Schmuckstein:
 Nephrit ist sehr zäh und unempfindlich gegen alle Säuren und Hitze, er wird heute meist in Kunstgewerbe zu kleinformatigen Gegenständen verarbeitet, oder graviert, seltener als Cabochon oder polierte Platte verschliffen.
 Verwechslungen und Imitationen: Jadeit, Serpentin, Hydrogrossular, Bowenit, Aventurin-Quarz.
- 3). Siehe auch unter Cacholon.
- 4). Definition um 1817: Nephrit, eine vom Griechischen (für Gries-, Lenden- und Nierenstein) abstammende Benennung, welche aber anfänglich von Griechisch (für Nerve) hergekommen ist. Sie bezeichnet das Fossil, dem man in den Officinen eine heilsam wirkende Kraft die Nerven zu stärken und dann die Steinschmerzen zu heben zuschrieb; deswegen man ihn

auch noch in demselben als Nieren-, Lenden- und Griesstein aufbewahrt. In Frankreich heisst er Jade, vermuthlich von der spanischen Benennung Igiada, oder der italienischen Ischada, die beyde aus Lapis ischiaticus und dem Glauben, dass er Hüftweh heile, herkommen. Von seinem Fundorte, dem Amazonenflusse hiess man ihn auch Amazonenstein, und da man ein ähnliches Fossil auch in der Schweiz entdeckt hatte, unterschied man ihn in systematischer Hinsicht in fetten Nephrit und magern Nephrit; aber da man Ursachen hatte diesen letzten vom ersten zu trennen, so stellte man ihn unter dem Namen Saussurit (S. dies. Art.) als eine eigene Gattung auf. Karsten glaubt auch Werners Beilstein oder Blumenbachs Punammustein dem Nephrit als eine Art unterzuordnen und diesen als dann den gemeinen und jenen den schiefrigen zu nennen.

5). Siehe auch unter Edler Serpentin.

Nephrit-Katzenauge

--> siehe: Nephrit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Nephrit mit Katzenaugen-Effekt, bekannt erst seit etwa 1973.

Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.

Der Katzenaugen-Effekt kommt nur im Cabochon-Schliff zur Geltung.

Vorkommen: Taiwan.

Nephritartiger Speckstein

--> siehe: Schaliger Speckstein / /

Nephritasbest

--> siehe: Hornblendeasbest / / Nephritasbest ist eine besondere Art von Hornblendeasbest.

Nephritoid

--> siehe: Nephrit / / 1). Nephrit (Aktinolith oder Anthophyllit).

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antigorit oder Tremolit.

Nepouit

--> siehe: Népouit / /

Nepskoelit

IMA1996-016, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität Nepskoye Salzlagerstätte, Ost-Sibirien in Russland. /

Verwandt mit Korshunovskit.

Gitterparameter: $a = 11.215$, $b = 3.124$, $c = 19.21$ Angström, $V = 673.0$ Angström³, $Z = 2$.

Optische Eigenschaften: 2(-), $a = 1.532$, $b = g = 1.562$, farblos, gerade Auslöschung.

Vorkommen: im Anhydrit-Halit-Gestein in einer Salzlagerstätte.

Begleitminerale: Anhydrit, Halit, Fluorborit, Pyrrhotin.

Neptunit

IMA1893, grandfathered --> siehe: / Name nach Neptun, römischer Seegott, weil es mit Aegirin, dem skandinavischen Meergott, gefunden wurde. / 1). Sauerstes aller silikatischen Salze.

2). Mineral. Nach FLINK, 1893.

In Pegmatiten.

Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.

Nertschinskit

--> siehe: Halloysit / / 1). Varietät von Halloysit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halloysit.

Neskevaarait-Fe

IMA2002-007, anerkannt --> siehe: / Der Name wurde auf Grund der Typlokalität und des Eisengehaltes vergeben. / Neskevaarait-Fe entstammt einer Bohrung im hydrothermal dolomitisierten Carbonatit, die als Typlokalität gilt. Hier tritt das neue Mineral in Form prismatischer Kristalle mit einer Länge bis zu 6 mm und einer rauen Oberfläche auf. Eine weitere Fundstelle liegt in der Grube Kirovskii am Berge Kukisvumchorr, Chibiny, Kola, wo er in Verwachsung mit Labuntsovite-Fe durchscheinende, matte, flachprismatische Kristalle bis 18 mm Länge bildet. Die häufigsten Formen der Kristalle sind $\{ \bar{2}01 \}$, $\{100\}$, $\{ \bar{1}01 \}$, $\{001\}$ und $\{021\}$. Neskevaarait-Fe lässt sich, wie alle Vertreter der Nenadkevichit-Komarovit Gruppe, von Salzsäure zersetzen, ist spröde und zeigt keinen Pleochroismus.

Keine Fluoreszenz im UV-Licht.

Optische Eigenschaften: 2-achsig (+); $a = 1,677$; $\beta = 1,684$; $\gamma = 1,790$; $2V = 25^\circ$.

Gitterkonstanten: $a = 14,45$; $b = 13,91$; $c = 7,836$ Å; $\beta = 117,42^\circ$; $Z = 2$.

Stärkste d- Linien 6,93(100, 020, 001); 3,21(100, 400, 42

$\bar{1}, 40$

$\bar{2}$); 3,11(90, 041, 022);

4,93(80, 021); 2,62(60, 15

$\bar{1}, 241, 24$

$\bar{2}, 202$); 2,49(50, 44

$\bar{1}, 401,)$.

Paragenese: (Typlokalität) Calcit, Chalkopyrit, Dolomit, Fluorapatit, Nenadkevichit, Phlogopit,

Pyrit, Pyrrhotin, Pyrochlor, Serpentin.

Neskevaarait-Fe

--> siehe: Neskevaarait-Fe / /

Neslit

--> siehe: Opal / / Synonyme wie Neslit, Weese oder Granulin sind nicht mehr gebräuchliche Bezeichnungen für den Opal und konnten sich nicht durchsetzen.

Nesosilikat

--> siehe: Inselsilikat / /

Nesper

--> siehe: Geradschaliger Baryt / / (Baryt). Siehe auch Gemeiner Baryt.

Nesquehonit

IMA1890, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Coal Mine bei Nesquehoning, Carbon Co., Pennsylvania, USA. /

Nestolait

IMA2013-074, anerkannt --> siehe: / /

Neudorfit

--> siehe: Harz / / 1). Succinit-ähnliches Harz.

2). Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter).

Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz.

Lichtbrechung: 1,54.

Doppelbrechung: keine.

Optische Achsen: optisch isotrop.

Pleochroismus: fehlt.

Absorption: nicht auswertbar.

Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch.

	UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung.
Neue Alkalische Erde	--> siehe: Witherit / / 1774 wurde von dem schwedischen Chemiker Carl Wilhelm Scheele bei der Untersuchung von Gips erstmals Bariumoxid BaO identifiziert, das zunächst neue alkalische Erde genannt wurde. Zwei Jahre später fand Johan Gottlieb Gahn die gleiche Verbindung bei ähnlichen Untersuchungen. Ebenfalls im 18. Jahrhundert war dem englischen Mineralogen William Withering in Bleibergwerken Cumberlands ein schweres Mineral aufgefallen, bei dem es sich nicht um ein Bleierz handeln konnte und dem er die Bezeichnung "terra ponderosa" gab. Es ist heute als Witherit (Bariumcarbonat BaCO ₃) bekannt.
Neue Jade	--> siehe: Serpentin / / Schon seit jeher wird versucht neue Mineralien unter dem Begriff Jade unterzubringen. Dies ist am besten mit dem Mineral Serpentin ('China Jade', 'Neue Jade') gelungen. Serpentin sieht nicht nur aus wie Jade, es kommt sogar in den gleichen Lagerstätten vor wie Jadeit und Nephrit. Das Material ist etwas weicher und hat eine viel geringere Zähigkeit als Jade. Da Serpentin viel leichter zu bearbeiten ist, ist es in den letzten Jahren zum bevorzugten Jadeersatz geworden. Siehe auch unter 'Chinesische Jade'.
Neue Stein	--> siehe: Neolit / /
Neue alkalische Erde	--> siehe: / / 1774 wurde von dem schwedischen Chemiker Carl Wilhelm Scheele bei der Untersuchung von Gips erstmals Bariumoxid BaO identifiziert, das zunächst 'neue alkalische Erde' genannt wurde.
Neuer Jade	--> siehe: Serpentin / / Irreführende Handelsbezeichnung für grünen Serpentin.
Neuer Stein	--> siehe: Neolit / /
Neuer Stern des Südens	--> siehe: Diamant / / Berühmter Rohdiamant von 140 ct. Vorkommen: Brasilien.
Neues	--> siehe: Sulfohalit / /
Natriumsulfatchlorid	
Neues Spiessglanzers	--> siehe: Plagionit / /
Neues Zinkerz	--> siehe: Faserige braune Blende / / (Sphalerit). Definition um 1817: Braune faserige Blende, ist Ullmans zweyte Unterart der braunen Blende, welche auch schon Werner als solche; Karsten mit den meisten übrigen Mineralogen aber den spezifischen Namen Schaaenblende, die man anfänglich neues Zinkerz hiess, als eine eigene Art und Hausmann als eine eigene Formation der Zinkblende aufführen.
Neukirchit	--> siehe: / / 1). Gemenge aus Psilomelan, Pyrolusit (Polianit) usw. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Manganmineralen, hauptsächlich Manganit oder Pyrolusit.
Neuquenit	--> siehe: / / 1). Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe (Ozokerit). 2). Ein bituminöses Material, kein Mineral.
Neurolith	--> siehe: Pyrophyllit / / 1). Agalmatolith. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrophyllit oder Muskovit.
Neuseeland-Bernstein	--> siehe: Harz / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). Aus Miozän bis Oberkreide (20-100 Mio Jahre alt). Harzproduzent wohl die Kaurifichte, Agathis australis aus der Familie der Araucariaceae. Stücke bis 3 kg im Canterbury-Museum Christchurch. Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch. UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung. Vorkommen: Neuseeland.
Neuseeländische Jade	--> siehe: Nephrit / / 1). Nephrit. 2). Dichte Varietät vom Aktinolith.
Neuseeländischer Nephrit	--> siehe: Pumammustein / /
Neusper	--> siehe: Geradschaaliger Baryt / / (Baryt).
Neustädteit	--> siehe: Neustädteit / /
Neustädteit	IMA1998-016, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Aufgelassen Mine im Schneeberg-Neustädteit-Gebiet, Sachsen, Deutschland. / Verwandt mit Cobaltneustädteit und Medenbachit. Gitterparameter: a = 4.556, b = 6.153, c = 8.984 Angström, $\alpha = 95.43^\circ$, $\beta = 99.22^\circ$, $\gamma = 92.95^\circ$, V = 246.9 Angström ³ , Z = 1. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 2.02, b = 2.09, g = 2.12, 2V = 65°, starker Pleochroismus mit X = braun bis undurchsichtig, Y = gelb und Z = hellgelb. Vorkommen: in der Oxidationszone. Begleitminerale: Preisingerit, Quarz, Goethit.
Neutraler Fluocerit	--> siehe: Tysonit / /
Neutraler Kristall	--> siehe: Quarz / / Bergkristall mit Sekundärflächen beidseits der grössten Prismenfläche.
Neutraler phosphorsaurer Kalk	--> siehe: Phosphorsaurer Kalk / / (Vivianit).
Neutrales flusssaures Cerer	--> siehe: Tysonit / /
Neutrales schwefelsaures Eisenoxyd	--> siehe: Coquimbit / /
Nevada Diamant	--> siehe: Obsidian / /
Nevadait	IMA2002-035, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Land Nevada, dem ersten Fundort für dieses Mineral. / Weltweit sind

	nur 2 Fundorte bekannt: in der Gold Quarry Mine, Nevada und Kara-Chagyr-Gebirge in Kirgistan.
Newjanskit	--> siehe: Newjanskit / /
Nevskit	IMA1983-026, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nevskii tin-Bezirk, nordöstliches Russland. /
Nevyanskit	--> siehe: Iridosmium / /
New Age Stone	--> siehe: Sugilith / /
New Jade	--> siehe: Bowenit / / 1). Irreführende Handelsbezeichnung für Bowenit. Siehe auch unter Jade.
	2). Neuseeländischer Nephrit (Dichte Varietät vom Aktinolith).
New Jersey Bernstein	--> siehe: Harz / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). Oberkreide (Magothy-Formation) oder Patuxent-Formation der Potomac-Gruppe (119-124 Mio Jahre alt). Harzlieferanten: Araucarien, Hamamelisgewächse, Taxodiaceen. Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch. UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung. Vorkommen: Delaware; Maryland; New Jersey; New York; South Carolina.
New-Mexiko-Rubin	--> siehe: Granat / / Eine irreführende Bezeichnung.
Newberyit	IMA1879, grandfathered --> siehe: / /
Newboldit	--> siehe: Sphalerit / / 1). Fe-haltiger Sphalerit (Marmatit). 2). Siehe unter Marmatit.
Newjersit	--> siehe: / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch; UVL: bläulichweiss; Reibung: elektrisch negative Aufladung. Ist evtl. identisch mit New Jersey Bernstein.
Newkirchit	--> siehe: / / Gemenge aus Psilomelan, Pyrolusit (Polianit) usw.
Newkirkit	--> siehe: Manganit / / 1). Evtl. ist auch Neukirchit gemeint, siehe auch dort. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Manganmineralen, hauptsächlich Manganit oder Pyrolusit.
Newportit	--> siehe: Chloritoid / / 1). Chloritoid.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ottrelit.
Newtonit	--> siehe: Alunit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Alunit und Kaolinit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Halloysit.
Neyit	IMA1968-017, anerkannt --> siehe: / Name nach Charles Stewart Ney (1918-1975), Geologe. / Vorkommen: Alice Arm in Kanada.
Nezilovit	IMA1994-020, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nezilovo, Mazedonische Republik. / Gitterparameter: a = 5.854, c = 22.882 Angström, V = 679.1 Angström ³ , Z = 2. Paramagnetisch. Optische Eigenschaften: im Auflicht anisotrop, bireflektant, kein Pleochroismus, keine Innenreflexe. Vorkommen: im dolomitischen Marmor, aus einem präkambrischen metamorphen Komplex aus Gneisen, Schiefern und Marmoren. Begleitminerale: Plagioklas, Chlorit, Phlogopit, Cymrit, Talk, Piemontit, Baryt, Hedyphan, Braunit, Gahnit, Franklinit, Hämatit.
Ni-Antigorit	--> siehe: Antigorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Nickel-haltigen Antigorit.
Ni-Chrysotil	--> siehe: Chrysotil / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pecorait oder für einen Nickel-haltigen Chrysotil.
Ni-Palygorskit	--> siehe: Nepouit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nepouit. 2). Teils Genthit, teils Garnierit.
Ni-Skutterudit	--> siehe: Nickel-Skutterudit / /
Ni-haltiger Skutterudit	--> siehe: Nickel-Skutterudit / /
Niacolum	--> siehe: Nickel / /
Niahit	IMA1977-022, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Niah Great Cave, Sarawak, Malaysia. / Gitterparameter: a = 5.68, b = 8.78, c = 4.88 Angström, V = 243 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.582, b = 1.604, g = 1.609, 2V = 54°. Vorkommen: in Fledermausguano. Begleitminerale: Newberyit, Hannayit, Struvit, Variscit, Vivianit, Ardealit, Strengit, Monetit, Whitlockit, Leucophosphit, Taranakit, Opal, Quarz.
Nicaraguanischer Bernstein	--> siehe: Harz / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). erst seit etwa 1990 bekannt. Klargelb bis rot. Jungtertiär (20 Mio Jahre alt). Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch. UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung.

Vorkommen: 80 km südlich von Corintha an der Küste in Nicaragua.

Niccochromit

--> siehe: / / 1). Fragliches Ni-Chromat auf Zaratit.

2). Überflüssige Bezeichnung für ein schlecht charakterisiertes Mineral, gelbe Krusten auf Zaratit, angeblich ein Nickel-Chromat.

Niccolit

diskreditiert --> siehe: Nickelin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickelin.

Niccolo

--> siehe: Quarz / / 1). Genauer zweifarbiger Chalcedon, der als Lagenstein bezeichnet wird.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen Lagenstein, schwarz/weiss geschichtet, die obere (weisse) Schicht ist so dünn, dass er fast blau wirkt.

Findet Verwendung als Siegelstein.

3). Definition um 1817: ein schwärzlichbrauner Carneol (Onyx) mit milchweissem gemeinen Chalcedon heisst arabischer Sardonix oder Blinder Sardonix und bey den Italiänern Niccolo. Siehe unter Gemeiner Carneol.

Niccolum calciforme

--> siehe: Annabergit / /

Nicholsonit

--> siehe: Aragonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Aragonit und Zinkmineralen.

Nichromit

--> siehe: / Name nach Chromit mit dominantem Nickel, Ni. /

Nicht-Kaliumglimmer

--> siehe: Echte Glimmer / / Nicht-Kaliumglimmer:

- Na-Glimmer

-- Aspidolith

-- Preiswerkit

-- Ephesit

-- Paragonit

- Cs-Glimmer

-- Nanpingit

-- Sokolovait

- NH4-Glimmer

-- Tobelith.

Nichtspießglanze

--> siehe: / / Gruppenname.

Nickel

IMA1966-039, anerkannt --> siehe: / Aus dem deutschen Nickel - "demom", aus einem Zusammenzug von Kupfernichel, oder "Teufels Kupfer", weil man glaubte das Mineral enthalte Kupfer, welches aber beim Schmelzen nicht herausgelöst werden konnte. / 1). Gitterparameter: a = 3.524 Angström, V = 43.76 Angström³, Z = 4.

Ferromagnetisch. Elektrisch leitfähig. Schmelzpunkt 1455°C. Siedepunkt 2913°C.

Vorkommen: als Alterationsprodukt von Heazlewoodit, gebildet während einer Serpentinisierung bei niedrigen Temperaturen. In ultramafischen Gesteinen und in Sueviten (Meteoriten-Impaktstruktur). Aus Flusssedimenten, wahrscheinlich aus Awaruit durch Herauslösen von Eisen entstanden. Selten.

Begleitminerale: Heazlewoodit, Millerit, Vaesit, Zaratit.

Siehe auch unter Berichte: Datenblatt Element 028 Ni (Nickel, Nickel).

Nickel ist ein chemisches Element mit dem Symbol Ni und der Ordnungszahl 28.

Nickel wurde bereits 3400 v. Chr. benutzt, aber wohl nicht absichtlich und gezielt. Bronze aus dem Gebiet des heutigen Syriens enthielt bis zu zwei Prozent Nickel, das wohl schon im Kupfer- oder Zinnerz enthalten war. Chinesische Schriften bezeugen, dass in Asien "weisses Kupfer" (Neusilber) zwischen 1700 und 1400 v. Chr. verwendet wurde. Es war lange bekannt, dass antike Münzen Kupfernichel (Legierung) enthalten.

Nickel wurde jedoch erstmals 1751 von Axel Frederic Cronstedt rein dargestellt. Er nannte das Metall 1754 Nickel, abgeleitet von Kupfernichel (schwedisch kopparnickel), dem aus dem Erzgebirge stammenden Wort für Rotnickelkies. So nannten Bergleute das Erz, das aussah wie Kupfererz, aus dem sich aber kein Kupfer gewinnen liess, als sei es von Berggeistern ("Nickeln") behext. Eine ähnliche Etymologie findet sich bei Cobalt.

Die erste Münze aus reinem Nickel wurde 1881 geprägt.

Nickel kommt gediegen nur in Eisenmeteoriten und im Erdkern vor. Es ist relativ weit, meist aber in geringen Konzentrationen verbreitet. Sein Massenanteil an der Erdhülle beträgt etwa 0,01 %. Wichtige Nickelerze sind: Garnierit ((Mg,Ni)₃(OH)₄[Si₂O₅]), Gelbnickelkies (NiS) und Rotnickelkies (NiAs). Der grösste Teil der Nickelproduktion wird aus nickelhaltigen Erzen gewonnen, vor allem Nickelmagnetkies, der Chalkopyrit CuFeS₂, Pentlandit (Ni,Fe)₉S₈ und Spuren von Edelmetallen enthält. Um das Nickel wirtschaftlich abbauen zu können, muss der Nickelgehalt des Erzes mindestens 0,5 % betragen. Die wichtigsten Vorkommen finden sich in Kanada (Sudbury-Becken), Neukaledonien, Russland (Norilsk und Halbinsel Kola), Australien und Kuba. Ein häufiger Begleiter des Nickels ist Cobalt.

Der überwiegende Teil des Nickels wird aus nickel- und kupferhaltigen Eisenerzen wie Nickelmagnetkies gewonnen. Um die Gewinnung wirtschaftlich zu machen, muss das Nickel zunächst durch Flotation auf etwa fünf Prozent Nickelgehalt angereichert werden. Danach wird das Erz ähnlich wie bei der Kupferherstellung geröstet. Dabei wird das Erz zunächst vorgeröstet, um einen Teil des Eisensulfids in Eisenoxid umzuwandeln. Anschliessend werden Silikate und Koks dazugegeben, um das Eisenoxid als Eisensilikat zu verschlacken. Gleichzeitig bildet sich der Kupfer-Nickel-Rohstein aus Nickel-, Kupfer und Eisensulfid. Da dieser spezifisch schwerer als die Eisensilikat-Schlacke ist, können die beiden Phasen getrennt abgestochen werden.

Anschliessend wird der Rohstein in einen Konverter gefüllt und Siliciumdioxid dazugegeben. Es wird Sauerstoff eingeblasen. Dadurch wird das restliche Eisensulfid zu Eisenoxid geröstet und danach verschlackt. Es entsteht der Kupfer-Nickel-Feinstein, der zu etwa 80 % aus Kupfer und Nickel und zu etwa 20 % aus Schwefel besteht.

Zur Gewinnung des Rohnickels muss das Nickel vom Kupfer abgetrennt werden. Dazu verschmilzt man den Feinstein mit Natriumsulfid Na₂S. Dabei bildet sich nur zwischen Kupfer- und Natriumsulfid ein leicht schmelzendes Doppelsulfid. Es bilden sich zwei einfach zu trennende Phasen aus Kupfer-Natrium-Doppelsulfid (flüssig) und Nickelsulfid. Nach der Abtrennung wird das Nickelsulfid zu Nickeloxid geröstet und danach mit Koks zu Nickel reduziert.

Nickel ist ein silbrig-weisses Metall. Es ist hart, schmiedbar, duktil und lässt sich ausgezeichnet polieren. Nickel ist wie Eisen und Cobalt ferromagnetisch. Seine Curie-Temperatur beträgt 354 °C. Es gibt zwei Nickel-Modifikationen. ?-Nickel liegt in einer hexagonal-dichtesten, ?-Nickel in einer kubisch-dichtesten Kugelpackung vor, wobei ?-Nickel die stabilere Modifikation ist. Die Dichte des Nickels beträgt 8,9 g/cm³, seine Härte 3,8 nach Mohs.

Nickel ist bei Raumtemperatur gegen Luft, Wasser, Salzsäure und Laugen sehr beständig. Verdünnte Säuren greifen Nickel nur sehr langsam an. Gegenüber konzentrierten, oxidierenden Säuren (Salpetersäure) tritt analog zum rostfreien Stahl Passivierung ein. Löslich ist Nickel in verdünnter Salpetersäure (ca. 10 bis 15 %-ig). Auch eine halbkonzentrierte Salpetersäure (ca. 30 %-ig) bewirkt noch merkliche Passivierung. Der häufigste Oxidationszustand ist +II, seltener werden -I, 0, +I, +III und +IV beobachtet. Im Nickeltetracarbonyl hat Nickel die Oxidationszahl 0. Nickel(II)-Salze lösen sich in Wasser unter Bildung von Aquakomplexen mit grünlicher Farbe.

Fein verteiltes Nickel reagiert mit Kohlenmonoxid bei 50 bis 80 °C zu Nickeltetracarbonyl, Ni(CO)₄, einer farblosen, sehr giftigen Flüssigkeit. Diese dient als Zwischenprodukt zur Herstellung von reinstem Nickel nach dem Mond-Verfahren. Bei 180 bis 200 °C zerfällt Nickeltetracarbonyl wieder in Nickel und Kohlenmonoxid.

Für Säugetiere bleibt die Essenzialität von Nickel umstritten, für Pflanzen und verschiedene Mikroorganismen ist sie durch Isolierung mehrerer Enzyme (z. B. Urease), die Nickel im aktiven Zentrum enthalten, sowie durch Nachweis von Mangelercheinungen in nickelarmer Umgebung, die sich durch Zusatz von Ni(II)-Salzen beheben lassen, gesichert. In der Elektrophysiologie werden Nickel-Ionen dazu verwendet, spannungsaktivierte Calciumkanäle zu blockieren.

Gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen:

Nickel ist der häufigste Auslöser für Kontaktallergien: in Deutschland sind schätzungsweise 1,9 bis 4,5 Millionen Menschen gegen Nickel sensibilisiert. Deswegen werden Metalle und Legierungen, die mit der Haut in Kontakt kommen, zunehmend seltener vernickelt.

Wenige gegen Nickel sensibilisierte Menschen (etwa 1 %) reagieren auch bei Verzehr von Speisen, die Nickel enthalten, mit einer allergischen Reaktion.

Nach Meinung US-amerikanischer Ärzte leidet jedes vierte Kind unter fünf Jahren an einer Kontakt-Allergie. aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

2). Definition um 1817: Nickel, (Niacolum) ein metallischer Körper, dessen Selbstständigkeit zuerst Cronstedt in den Jahren 1751 und 1754 bewiesen hat. Dies Metall hat eine zinnweisse ins Kupferroth fallende Farbe, starken Metallglanz, blättrigen Bruch, ist ziemlich hart und geschmeidig und lässt sich daher etwas strecken; in reinem Zustande ist es silberweiss, eben im Bruche und nach Richter sowohl unter dem Hammer streckbar als zu Draht dehnbar.

Nickel Phlogopit
Nickel arsenité
Nickel arsénical
Nickel arsénical amorphe
Nickel, gediegen

diskreditiert --> siehe: / /

--> siehe: Arseniksaures Nickel / /

--> siehe: KupfERNickel / / (Nickelin).

--> siehe: KupfERNickel / / (Nickelin).

--> siehe: Nickel / / 1). Natürliches, elementares Vorkommen von Nickel.

2). Definition um 1817: Gediegen Nickel, wird von Born aufgeführt, dass es zu Joachimsthal in Böhmen in aufeinandergewachsenen rhomboidalen Tafeln von blassgelber Farbe auf frischem Bruche, der an der Luft graulichschwarz anläuft, und im Bruche blättrig vorkommt. Es soll aus Nickel und etwas Eisen bestehen und auch zu Biber im Hanauschen gebrochen haben.

Seit dem hat Klapproth eine Art des sonst im böhmischen und sächsischen Erzgebirge bekannten Haarkieses einer Analyse unterworfen und gefunden, dass dieser gar nicht zum Schwefelkies, unter welchem er sonst als haarförmiger aufgeführt wurde, gehöre, sondern wahres Gediegen Nickelmetall sey.

Nickel-Adamin
Nickel-Alumit
Nickel-Antigorit
Nickel-Antimonglanz
Nickel-Antimonkies
Nickel-Arsenglanz
Nickel-Arsenkies
Nickel-Asbolan
Nickel-Astrakanit
Nickel-Bischofit
Nickel-Blödit
Nickel-Bournonit
Nickel-Boussingaultit
Nickel-Cabrerit
Nickel-Chrysotil
Nickel-Cobaltmelan
Nickel-Cobaltomelan
Nickel-Eisenerz
Nickel-Eisenkies
Nickel-Epsomit
Nickel-Glanz
Nickel-Gymnit
Nickel-Hexahydrit
Nickel-Jeffersit
Nickel-Klinochlor
Nickel-Kobaltomelan
Nickel-Linneit
Nickel-Magnesit
Nickel-Magnetit
Nickel-Magnetkies

--> siehe: Nickeladamin / /

--> siehe: Nickelalumit / /

--> siehe: Nickelantigorit / /

--> siehe: Nickelantimonglanz / /

--> siehe: Nickelantimonkies / /

--> siehe: Nickelarsenglanz / /

--> siehe: Nickelarsenkies / /

--> siehe: Nickelasbolan / /

--> siehe: Nickelblödit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickelblödit.

--> siehe: Nickelbischofit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nickelbischofit.

--> siehe: Nickelblödit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nickelblödit.

--> siehe: Nickelbournonit / /

--> siehe: Nickelboussingaultit / /

--> siehe: Nickelcabrerit / /

--> siehe: Nickelchrysotil / /

--> siehe: Manganomelan / / Ni-Co-haltiger Manganomelan.

--> siehe: Manganomelan / / Ni-Co-haltiger Manganomelan.

--> siehe: Violarit / /

--> siehe: Nickeisenkies / /

--> siehe: Nickelepsomit / /

--> siehe: Nickelglanz / /

--> siehe: Nickelgymnit / /

--> siehe: Nickelhexahydrit / /

--> siehe: Jefferisit / / Ni-haltiger Jefferisit.

--> siehe: Nepouit / /

--> siehe: Nickelkobaltomelan / /

--> siehe: Nickellinneit / /

--> siehe: Gaspeit / /

--> siehe: Nickelmagnetit / /

--> siehe: Nickelmagnetkies / /

Nickel-Pennin	--> siehe: Nepouit / /
Nickel-Saponit	--> siehe: Nickelsaponit / /
Nickel-Skutterudit	--> siehe: Nickelskutterudit / /
Nickel-Smaragd	--> siehe: Nickelsmaragd / /
Nickel-Spiessglanzerz	--> siehe: Nickelspiessglanzerz / /
Nickel-Stibine	--> siehe: Ullmannit / /
Nickel-Talk	--> siehe: Nickeltalk / /
Nickel-Vermiculit	--> siehe: Nickelvermiculit / /
Nickel-Zippeit	--> siehe: Nickelzippeit / /
Nickeladamin	--> siehe: Adamit / / 1). Ni-haltiger Adamin, Varietät.
Nickelalumit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen, grünen Adamin --> siehe: / Name in Anspielung zu seiner Zusammensetzung. / Vorkommen: Mbobo Mkule Höhle/Nelspruit/Transvaal in Südafrika.
Nickelantigorit	--> siehe: Nepouit / / 1). Antigorit- und Chrysotil-Varietät Nepouit, (Kipfler A. 1974).
Nickelantimonglanz	2). Nicht mehr gebräuchliche und fehlerhafte Bezeichnung für einen Nickel-haltigen Antigorit. --> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche und fehlerhafte Bezeichnung für einen Nickel-haltigen Antigorit.
Nickelantimonglanzkie- es	--> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.
Nickelantimonkies	--> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.
Nickelarsenglanz	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelarsenglanzkie- s	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelarsenikglanz	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelarsenikkies	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelarsenkies	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelarsenikkies	--> siehe: Gersdorffit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit.
Nickelasbolan	--> siehe: Manganomelan / / 1). Ni-Co-haltiger Manganomelan.
Nickelaustinit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Nickel-haltigen Asbolan. IMA1985-002, anerkannt --> siehe: / /
Nickelbeschlag	--> siehe: Annabergit / /
Nickelbiarsenat	--> siehe: Chloanthit / /
Nickelbischoffit	IMA1978-056, anerkannt --> siehe: / Nickel-Analog von Bischoffit. /
Nickelblende	--> siehe: Millerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Millerit.
Nickelblume	--> siehe: Erdige Nickelblüte / /
Nickelblödit	IMA1976-014, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: Cambanda, Carr Boyd Rocks in Australien.
Nickelblüte	--> siehe: Annabergit / Benannt wegen der Ausblühungen auf Nickelerzen. / Definition um 1817: Nickelblüte, (Flos Niccoli,Wall. Nickeloxyd, Hauy) eine von Hausmann für Nickelocker sehr schicklich substituierte Benennung: weil nach seinen und Ullmanns Vertuschen dieses Nickeloxyd sich nicht als ein einfaches metallisches Oxyd, wie die übrigen, die man Ocker nennet, gezeigt hat. Er unterscheidet sie in dichte und erdige; da man ja auch sonst den Nickelocker in verhärteten und zerreiblichen unterschied, versteht aber unter der dichten Nickelblüte nicht das sibirische von Renovan entdeckte.
Nickelblüte	--> siehe: Nickelblüte / / (Annabergit).
Nickelbournonit	--> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bournonit oder Ullmannit.
Nickelboussingaultit	IMA1975-037, anerkannt --> siehe: / /
Nickelcabrerit	--> siehe: Annabergit / / 1). Mg-haltiger Annabergit.
Nickelchrysotil	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Annabergit. --> siehe: Garnierit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pecorait oder für einen Nickel-haltigen Chrysotil.
Nickeleisen	2). Varietät von Chrysotil. Garnierit. --> siehe: Awaruit / / 1). Ni-haltiges Eisen (in Meteoriten), Zum Teil Kamazit, zum Teil Taenit oder Awaruit.
Nickeleisenerz	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für meist meteoritisches Nickel-haltiges Eisen, Awaruit, Kamazit oder Taenit. --> siehe: Violarit / /
Nickeleisenkies	--> siehe: Violarit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Violarit.
Nickeleisenpyrit	--> siehe: Bravoit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Pyrit (Bravoit).
Nickelemelan	diskreditiert --> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nickel-haltigen Manganoxiden.
Nickelepsomit	--> siehe: / / 1). Etwa 10% MgO und 12% NiO.
Nickelerz	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Epsomit oder Morenosit. --> siehe: KupfERNickel / / (Nickelin).
Nickelfahlerz	--> siehe: / / 1). Ni-haltiges Fahlerz ('Frigidit').
Nickelglanz	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Tetraedrit und Nickelin. --> siehe: Gersdorffit / / Professor PFAFF untersuchte ein weisses Nickelerz von Loos in Helsinglan, welchem er den Namen Nickel-Glanz gab.
Nickelgries	1). Zum Teil Gersdorffit, zum Teil Ullmannit. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gersdorffit. --> siehe: Gersdorffit / /

Nickelgrün	--> siehe: Annabergit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Annabergit.
Nickelgymnit	--> siehe: Genthit / / 1). Wohl identisch mit Nickel-Antigorit (Genthit). Antigorit oder Nepouit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nepouit.
	3). Genhit.
Nickelhexahydrit	IMA1968 s.p., anerkannt --> siehe: / Name wegen dem Nickel und seiner Verwandtschaft (Beziehung) zu Hexahydrit. /
Nickelhydrosilikat	--> siehe: / /
Nickeliger Adamit	--> siehe: Adamit / / Nickel-haltige Varietät des Adamit.
Nickelin	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Nach dem enthaltenen chemischen Element Ni (Nickel). / Ein Nickelarsenid. Findet Verwendung als Nickelerz. Mineral. Nach BEUDANT, 1832.
Nickelit	diskreditiert --> siehe: Nickelin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickelin.
Nickelkalk	--> siehe: Erdige Nickelblüte / /
Nickelkies	--> siehe: Millerit / / 1). Zum Teil Nickelin, zum Teil Millerit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Millerit.
Nickelkobaltkies	--> siehe: Linneit / / (Siegenit).
Nickelkobaltmelan	--> siehe: / / 1). Wad mit Ni und Co.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nickel- und Cobalt-haltigen Manganoxiden.
Nickellinneit	--> siehe: Polydymit / / 1). Nickelin, Polydymit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Polydymit.
Nickellotharmeyerit	IMA1999-008, anerkannt --> siehe: / Der Name zeigt die chemische und strukturelle Gleichartigkeiten mit Lotharmeyerit. /
Nickelmagnetit	--> siehe: Trevorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Trevorit.
Nickelmagnetkies	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Pentlandit und Pyrrhotin.
Nickelmelan	--> siehe: Manganomelan / / 1). Ni-haltiger Manganomelan.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nickel-haltigen Manganoxiden.
Nickelmulm	--> siehe: Erdige Nickelblüte / /
Nickelocker	--> siehe: Annabergit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für erdigen Annabergit.
	2). Siehe auch unter Erdige Nickelblüte.
Nickeloxyd	--> siehe: Bunsenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bunsenit, 1858 von BERGEMANN für Material von Johanngeorgenstadt, Sachsen (Deutschland).
Nickeloxydhydrat	--> siehe: Annabergit / /
Nickeloxydul	--> siehe: Bunsenit / /
Nickeloxydé	--> siehe: Nickelblüte / / (Annabergit).
Nickelpennin	--> siehe: Nepouit / /
Nickelphosphid	IMA1998-023, anerkannt --> siehe: / Weist auf seine Zusammensetzung hin. / Ein Phosphid. Ni-Analogon von Schreibersit. Gitterparameter: a = 8.99, c = 4.396 Angström, V = 355 Angström ³ , Z = 8. Optische Eigenschaften: im Auflicht weiss mit rosa-gelblichem Stich, keine Anisotropie. Vorkommen: in Meteoriten (Eisenmeteorite und kohlige Chondrite). Begleitminerale: Kamacit, Taenit, Carlsbergit.
Nickelpicromerit	IMA2012-053, anerkannt --> siehe: / /
Nickelpimelit	--> siehe: Alipit / /
Nickelporphyrin	--> siehe: Abelsonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung bzw. chemische Bezeichnung für Abelsonit.
Nickelpyrit	--> siehe: Bravoit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Pyrit (Bravoit).
Nickelreicher Kobaltomenit	--> siehe: Ahlfeldit / /
Nickelsaponit	--> siehe: Saponit / / 1). Saponit mit Ni anstelle von Mg. Pimelit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Saponit oder vielleicht ein Gemenge.
Nickelschneebergit	IMA1999-028, anerkannt --> siehe: / Name wegen des Ni-dominanten Analogs von Schneebergit. / Ni-Analogon von Schneebergit. Gitterparameter: a = 8.995, b = 6.207, c = 7.462 Angström, b = 115.00°, V = 377.6 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.92, b = 1.95, g = 1.97, 2V = 77°. schwacher Pleochroismus Y = hellbraun, X = Z = blassgelb. Vorkommen: in der Oxidationszone. Begleitminerale: Quarz, Skorodit, Bariumpharmacosiderit, Schneebergit, Ferrillotharmeyerit, Cobaltlotharmeyerit, Nickellotharmeyerit, Waylandit, Zeunerit.
Nickelschwärze	--> siehe: / / Definition um 1817: Nickelschwärze, nennet Hausmann eine Nickelsubstanz, welche sich durch Zersetzung des Kupfernicks gebildet zu haben scheint und aus Nickeloxyd vermuthlich mit oxydirten Arsenik verbunden besteht. Sie findet sich von Gestalt derb, eingesprengt und als Anflug; von Farbe graulichschwarz ins Blaulichschwarze übergehend: im Bruche erdig; auf der Bruchfläche matt; im Striche fettig glänzend, weich und wenig abfärbend.
Nickelsepiolith	--> siehe: Genthit / /
Nickelskutterudit	IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / Name wegen der Nickel-reichen Version von Skutterudit. / Skutterudit bildet mit Nickel-Skutterudit eine vollständige Mischkristallreihe. Findet Verwendung als Nickelerz.
Nickelsmaragd	--> siehe: Zaratit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Zaratit.
Nickelspeise	--> siehe: Maucherit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Maucherit als Hüttenprodukt.
Nickelspiesglanzerz	--> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.

- Nickelspiesglaserz** --> siehe: Ullmannit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.
- 2). Definition um 1817: Nickelspiesglaserz, in metallisches Fossil des Westerwldes, welches Ullmann untersucht, beschrieben und nach seinen verwaltenden Bestandtheilen benannt hat. Er führet es, in der Spiesganzordnung auf, Hausmann hingen als die erste Formation des Spieglangkieses.
- Nickelspiessglanzerz** --> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.
- Nickelspiessglaserz** --> siehe: Ullmannit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ullmannit.
- Nickelspinell** --> siehe: Spinell / / Synthetisches Nickel-Analogon von Spinell.
Findet Verwendung als Schmuckstein.
- Nickelsulfat-Heptahydrat** --> siehe: Morenosit / /
- Nickelsulfid** --> siehe: Millerit / /
- Nickeltalk** --> siehe: Nickelantigorit / / 1). Garnierit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Talk oder Willemseit.
- Nickeltalmessit** IMA2008-051, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Verwandtschaft zu Talmessit. / Das wasserhaltige Kobalt/Nickel-Arsenat ist ein seltener Vertreter der Fairfieldit-Reihe - das Ni-Analogon zu Talmessit, mit dem es Mischkristalle bildet.
Nicht pleochroitisch.
Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
- Nickelsumcorit** IMA2013-117, anerkannt --> siehe: / /
- Nickelvermiculit** --> siehe: Vermiculit / / 1). Varietät von Vermiculit. Vermiculit mit Ni anstelle von Mg.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Vermiculit.
- Nickelvitriol** --> siehe: Morenosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Morenosit.
- Nickelwismutglanz** --> siehe: Grünaut / / 1). Zum Teil Gemenge von Linneit und Bismuthinit, zum Teil Polydymit (Grünaut).
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Bismutit, Millerit und Linneit.
- Nickelzippeit** IMA1971-005, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und für Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863), österreichischer Mineraloge. /
- Nickenicht** IMA1992-014, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nickenich, nahe dem Nickenicher Vulkan-Sattel, Eifel-Bezirk, Deutschland. / Verwandt mit Johillerit und O'danielit.
Gitterparameter: $a = 11.882$, $b = 12.760$, $c = 6.647$ Angström, $\beta = 112.81^\circ$, $V = 929.0$ Angström³, $Z = 4$.
Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
Optische Eigenschaften: 2 (+), $a = 1.714$, $b = 1.744$, $g = 1.783$, $2V = 60^\circ$.
Vorkommen: in einem Hohlraum im Tuff als Fumarolenbildung.
Begleitminerale: Vanadinit, Duhamelit-ähnliches Mineral.
- Nicksobolevit** IMA2012-097, anerkannt --> siehe: / /
- Nicolai cuprum** --> siehe: Nickelin / /
- Nicolayit** --> siehe: Thorogummit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Thorogummit.
- Nicomelan** --> siehe: Bunsenit / / 1). Ein fragliches Ni-Oxid.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein schwarzes Nickel-Mineral, vielleicht Bunsenit.
- Nicopyrit** --> siehe: Pentlandit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pentlandit.
- Niedermayerit** IMA1997-024, anerkannt --> siehe: / Name nach Gerhard Niedermayr (b. 1941), Mineraloge und Geologe, Naturhistorisches Museum, Wien, Oesterreich, Verfasser der 'Regional Mineralogie der Ostalpen'. / Verwandt mit Christelit und Campigliait.
Gitterparameter: $a = 5.535$, $b = 21.947$, $c = 6.085$ Angström, $\beta = 91.98^\circ$, $V = 740.7$ Angström³, $Z = 2$.
Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
Optische Eigenschaften: 2 (-), $a = 1.609$, $b = 1.642$, $g = 1.661$.
Vorkommen: Verwitterungsbildung von Chalcopyrit und Greenockit, auf brecciertem Marmor.
Begleitminerale: Sphalerit, Chalcopyrit, Galenit, Greenockit, Hawleyit, Gips, Malachit, Chalcanthit, Brochantit, Hemimorphit, Hydrozincit, Aurichalcit.
Vorkommen: Esperanza Mine, km3-Gebiet, Laurion in Griechenland.
- Niedermayrit** --> siehe: Niedermayerit / /
- Nielsbohrit** IMA2002-045b, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den dänischen Physiker Niels Hendik David Bohr (1885-1962), Pinier auf dem Gebiet atomarer Strukturen und Nobelpreisträger 1922. / Das extrem seltene Kalium-Uranyl-Arsenat mit Gerüststruktur zählt kristallchemisch zur Phosphuranylit-Reihe.
Nielsbohrit ist nicht pleochroitisch.
Zeigt keine Fluoreszenz unter dem UV-Licht.
- Nielsenit** IMA2004-046, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Geologen Troels F.D. Nielsen (*1950) vom Geological Survey of Denmark and Greenland, der wesentlich zur Kartierung der Skaergaard-Komplexes beitrug. / Die neue, intermetallische Verbindung aus Palladium und Kupfer ist bislang extrem selten.
- Nieren-Speckstein** --> siehe: Nierenspeckstein / /
- Nierenförmiger Thon-Eisenstein** --> siehe: Nierenförmiger Toneisenstein / /
- Nierenförmiger Toneisenstein** --> siehe: Eisenniere / /
- Nierenkies** --> siehe: Chalkopyrit / / Traubig-nierige Form von Chalkopyrit, nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
- Nierenspeckstein** --> siehe: Steatit / / 1). Siehe unter Steatit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Talk.
- 3). Nieriger Steatit.
- Nierit** IMA1994-032, anerkannt --> siehe: / Für A. O. Nier (1912-1994), welcher verantwortlich war für die heutige Messungen von atmosphärischen N-Isotopen Zusammensetzungen. / Gitterparameter: $a = 7.74$, $c = 5.61$ Angström, $V = 291.1$ Angström³, $Z = 4$.

Wird durch Aufnahme von Sauerstoff braun bis bräunlichrot (synthetisches Material).
Optische Eigenschaften: 1(-), $w = 2.03$, $e = 2.02$ (synthetisches Material).
Vorkommen: in Meteoriten (gewöhnliche Chondrite und Enstatit-Chondrite), wahrscheinlich durch Entmischung von Si und N aus Kamacit, Perryit und Schreibersit während einer Metamorphose gebildet. Gefunden in den Perchlorsäure-resistenten Rückständen.
Begleitminerale: Spinel, Chromit, Hibonit, Rutil, Diamant, ein hexagonales Polymorph von Si_3N_4 .

Funde

- Meteorit (Chondrit) Adrar 003 (Algerien).
 - Meteorit (Olivin-Bronzit-Chondrit H3) Tieschitz, Prostejov, Jihomoravsky (Tschechische Republik).
 - Meteorit (Enstatit-Chondrit E4) Indarch, Shusha, Elisavetpol (Azerbaïdžan).
 - Meteorit (Olivin-Hypersthen-Chondrit L3) Inman, McPherson County, Kansas (USA).
- > siehe: / / 1). Feinkörniges Aggregat von Bravoit und Pentlandit, im Eisenblock von Ovikak (Grönland).

Nifesit

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nickel-haltigem Pyrit und Pentlandit.

Nifontovit

IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Roman V. Nifontov (1901-1960), russischer Geologe. / Vorkommen: Turjsnok/Ural in Russland.

Nigerit

--> siehe: Ferronigerit / benannt nach dem Fundstaat Nigeria. / Mineral. Nach JACOBSON, 1947.
Ferronigerit-2N1S oder Ferronigerit-6N6S. (Beide von der IMA redefiniert).

Nigerit-24R

--> siehe: / /

Nigerit-6H

--> siehe: / /

Niggliit

IMA1936, grandfathered --> siehe: / Name nach Paul Niggli (1888-1953), Schweizer Mineraloge und Professor an der Universität Zürich, Schweiz. /

Niggliit

--> siehe: Niggliit / /

Nigrescit

--> siehe: Serpentin / / 1). Grüne bis schwarze Varietät von Serpentin. Zwischenstufe vom Granat zum Serpentin.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen grünen bis schwarzen Serpentin, durch Verwitterung von Augit oder Amphibolen entstanden.

Nigrin

--> siehe: Rutil / / 1). Schwarzer eisenreicher Rutil. Zum Teil Fe-reicher Rutil, zum Teil durch Rutil teilweise pseudomorphisierter Ilmenit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Rutil oder Teilpseudomorphosen von Rutil nach Ilmenit.

3). Definition um 1817: Nigrin, ein Fossil aus der Titanordnung, von Ohlapian, seinem siebenbirger Vaterlande, Ohlapianer und schwarzer Granat auch Ohlapianer Titan (Titane oxydé, ferrifère, Hauy) genannt. Er wird als Nigrin-Titan, oder eisenhaltiges Titanerz von Ohlapian und nach Hausmann als Eisentitan aufgeführt.
Siehe auch unter Titan.

Nigrin-Titan

--> siehe: Nigrin / /

Nigrit

--> siehe: / / Asphaltmineral.

Nihilum griseum

--> siehe: Galmei / /

Niigatait

IMA2001-055, anerkannt --> siehe: Klinozoisit-(Sr) / / Wurde neu eingeteilt (2006). Neuer Name Klinozoisit-(Sr). Sr-reicher Klinozoisit. Gehört in der Epidot-Gruppe in die Untergruppe Klinozoisit. Siehe unter Epidot.

Nikischerit

IMA2001-039, anerkannt --> siehe: / Name nach Anthony (Tony) J. Nikischer (1949-), Geologe (Excalibur Mineralien), Entdecker des Minerals. / Nikischerit bildet in dünnen braunen Tonadern glimmerartige tafelige Kristalle bis zu einer Größe von 4 mm, die zu radialstrahligen Aggregaten zusammengefügt sind. Die dominierende Form der Kristalle ist {001} und die Begrenzung der Tafeln ist sehr undeutlich ausgeprägt. Nikischerit ist das Fe-Analogon zu Shigait, leicht löslich in Säuren und zeigt keinen Pleochroismus.
Keine Fluoreszenz im UV-Licht.

Gitterkonstanten: $a = 9,352$; $c = 33,08 \text{ \AA}$; $Z =$.

Stärkste d- Linien: 10,98(100,); 5,54(60,); 3,67(50,);

Paragenese: Cronstedtit, Pyrit, Pyrrhotin, Siderit, Vivianit.

Niksergievit

IMA2002-036, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Prof. Nikolai Grigorievich Sergiev (1901-1960) für seine Beiträge zur Geologie Kasachstans. /

Nilkiesel

--> siehe: Ägyptischer Jaspis / / 1). Ockergelb bis braun und ziegelrot, häufig gestreift und geflammt, findet sich in grosser Menge als Gerölle im Nil und in der Wüste. Auch: Quarz mit Opal. Verschiedenfarbiger Jaspis mit Opalsubstanz und Opalisierungerscheinung.
Siehe auch unter Ägyptischer Jaspis.

2). Brauner Kugeljaspis.

Nilquarz

--> siehe: Ägyptischer Jaspis / /

Nilstein

--> siehe: Nilkiesel / /

Nimesit

--> siehe: Brindleyit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Brindleyit.

Nimit

IMA1971 s.p., anerkannt --> siehe: / Ein Acronym für das National Institute of Metallurgy von Südafrika. / Das Eisenendglied der Chlorite wird mit Chamosit, das Magnesiumendglied mit Klinochlor, das Manganendglied mit Pennantit, das Nickelendglied mit Nimit und das Zinkendglied mit Baileychlor bezeichnet.

Vorkommen: Barberton in Südafrika.

Ningyoit

IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / /

Niningerit

--> siehe: Niningerit / / Fehlerhafte Schreibweise für Niningerit.

Niningerit

IMA1966-036, anerkannt --> siehe: / Name nach Harvey Harlow Nininger (1887-1986), von Sedona Arizona, USA für seine Meteoriten-Beiträge. / Gitterparameter: $a = 5.17 \text{ \AA}$, $V = 138.2 \text{ \AA}^3$, $Z = 4$.

Optische Eigenschaften: im Auflicht grau, isotrop.

Vorkommen: in Enstatit-Chondrit-Meteoriten.

Begleitminerale: Kamacit, Troilit, Heideit.

Niob-Anatas

--> siehe: / / 1). Anatas, mit 31% TiO_2 .

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Niob-haltigen Anatas.

Niob-Pyrochlor

--> siehe: Niobopyrochlor / /

Niob-Tantal-Pyrochlor

--> siehe: Niobtantalpyrochlor / /

Niob-Tapiolit	--> siehe: Mossit / / 1). Mossit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Tantalit und Tapiolit.
Niob-Zirkonolith	--> siehe: Niobozirkonolith / /
Niobcarbid	--> siehe: / /
Niobit	--> siehe: Ferrocolumbit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Columbit.
Niobo-Aeschnyt	--> siehe: Niobo-Aeschnyt-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Niobo-Aeschnyt-(Ce).
Niobo-Aeschnyt-(Ce)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Ce) / /
Niobo-Aeschnyt-(Nd)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Nd) / /
Niobo-Aeschnyt-(Y)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Y) / /
Niobo-Beljankinit	--> siehe: Gerasimovskit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gerasimovskit.
Niobo-Pyrochlor	--> siehe: Niobopyrochlor / /
Niobo-Zirkonolith	--> siehe: Niobozirkonolith / /
Nioboäeschnyt-(Ce)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Ce) / /
Nioboäeschnyt-(Nd)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Nd) / /
Nioboäeschnyt-(Y)	--> siehe: Nioboäschnyt-(Y) / /
Niobocarbid	IMA1995-035, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung von Nb und C. /
Nioboholtit	IMA2012-068, anerkannt --> siehe: / /
Niobokupletskit	IMA1999-032, anerkannt --> siehe: / Name wegen des Nb-Analogs von Kupletskit. / Nb-Analagon von Kupletskit. Gitterparameter: a = 5.4303, b = 11.924, c = 11.747 Angström, a = 112.927°, b = 94.750°, g = 103.175°, V = 669.5 Angström ³ , Z = 1. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.718, b = 1.733, g = 1.750 (ber.), 2V = 87°, Pleochroismus X » Y = hell orangegegelb, Z = rotbraun. Vorkommen: in Nephelinsyenit-Pegmatiten. Begleitminerale: Aegirin, Albit, Analcim, Calcio-Ancylit-(Ce), Calcit, Catapleilit, Epididymit, Fluorit, Genthelvit, Kupletskit, Mikroklin, Natrolit, Pyrochlor, Rhodochrosit, Wurtzit.
Nioboloparit	diskreditiert --> siehe: / / (Na,Ce,Ca)(Ti,Nb)O ₃ , (Zimmer 1973).
Niobophyllit	IMA1964-001, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Niob-Anteil und Charakter allgemeinen zur Astrophyllit-Gruppe. /
Niobopyrochlor	diskreditiert --> siehe: Pyrochlor / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Niob-haltigen Pyrochlor.
Nioboxid	--> siehe: / / Zersetzungsprodukt von Columbit. Vorkommen: La Verde/S. Agostin in Bolivien.
Niobozirkonolith	diskreditiert --> siehe: Zirkonolith / / 1). Niobreicher Zirkonolith, Varietät. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Niob-haltigen Zirkelit.
Nioboäschnyt-(Ce)	IMA987 s.p., renamed --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und aus dem Griechischen für "sich schämen" in Anspielung zur Unfähigkeit der Chemiker, von der Zeit der Entdeckung an, die Zusammensetzung zu bestimmen. / Gitterparameter: a = 5.396, b = 11.085, c = 7.585 Angström, V = 453.7 Angström ³ , Z = 4. Optische Eigenschaften: isotrop mit n = 2.26 oder zweiachsig, a = 2.27, b = 2.32, g = 2.36, mit schwachem oder fehlendem Pleochroismus. Vorkommen: in Quarz-Arfvedsonit-Gängen in Feniten, in Pegmatiten, in Seifen. Begleitminerale: Quarz, Arfvedsonit.
Nioboäschnyt-(Nd)	--> siehe: / Name nach der Zusammensetzung und aus dem Griechischen für "sich schämen" in Anspielung zum inability of Chemikers, at the time of its Entdeckung, zu separate some of its constitue /
Nioboäschnyt-(Y)	IMA2003-038a, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Vewandtschaft zu Aeschnyt. / Ein Yttrium- und Calcium-haltiges Niob-Oxid der Aeschnyt-Reihe.
Niobpyrochlor	--> siehe: Pyrochlor / / Pyrochlor-Varietät.
Niobantalpyrochlor	diskreditiert --> siehe: Mikrolith / / 1). Neotantalit (siehe dort), Mikrolith. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrochlor oder Mikrolith.
Niocalit	IMA1956, grandfathered --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (Niobium, Calcium). / Vorkommen: Oka/Montreal in Kanada.
Nipholith	--> siehe: Chodneffit / / 1). Unreiner Chiolith. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chiolith oder Cryolit.
Nisam	--> siehe: Nizam / /
Nisbit	IMA1969-017, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung, Nickel und SB, dem chemischen Symbol für Antimon. / Vorkommen: Red Lake Area/Ontario in Kanada.
Nisnit	IMA2009-083, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die chemische Zusammensetzung mit Nickel (Ni) und Zinn (Sn). / Die inte ist ein extrem seltenes Elementmineral der Reihe ged. NickelAwaruit.rmetallische Nickel/Zinn-Verbindung
Nissonit	IMA1966-026, anerkannt --> siehe: / /
Niter	IMA?, grandfathered --> siehe: Kalisalpeter / Name hergeleitet von "Herbraic neter", ehemals verwendet für alkaline Salze aus dem Wasser von Gemüseasche. / 1). Zum Teil Nitronatrit, zum Teil Nitrokalit. Siehe unter Nitronatrit und Nitrokalit. 2). Kalisalpeter.
Nitrammit	--> siehe: Ammonsalpeter / / 1). Nur beständig zwischen 32,2 und -18°C. 2). Ammonsalpeter. 3). Ammoniumsalpeter.
Nitrat	--> siehe: / / Chemische Bezeichnung für ein Salz der Salpetersäure, HNO ₃ , siehe unter Nitrate.
Nitrat-Hydrotalkit	--> siehe: / / Synthetisches Produkt.
Nitrate	--> siehe: / / Sammelbezeichnung für die Salze der Salpetersäure Die Nitrate (und Karbonate und Borate) entsprechen

der 5. Klasse der Einteilung der Mineralien (nach STRUNZ).

Nitratin

IMA1980 s.p., anerkannt --> siehe: Nitronatrit / Name nach der Zusammensetzung, Nitrat enthaltend. / 1). Alte Bezeichnung für Nitronatrit.

2). Natronsalpeter.

Nitrid

--> siehe: / / Als Nitride bezeichnet man die chemischen Verbindungen des Stickstoffs (lateinisch: Nitrogenium) mit einem weiteren, weniger elektronegativen Element. Dem Stickstoff wird in diesen Verbindungen formal eine dreifach negative Ladung (Oxidationszahl) zugesprochen (N³⁻: Nitrid-Anion). Nitride kann man nach dem jeweiligen Charakter des vorherrschenden Bindungstyps einordnen. Von ionischen (salzartigen) Nitriden spricht man, wenn der Bindungspartner ein stark elektropositives Metall wie z. B. Lithium im Lithiumnitrid ist. Metallische Nitride bilden sich oft zusammen mit Übergangsmetallen, wie beispielsweise den verschiedenen Eisennitriden. Im Falle von Nichtmetallen oder Halbmetallen als Bindungspartner bilden sich zumeist vorwiegend kovalent gebundene, dreidimensionale Festkörper wie Aluminiumnitrid oder - seltener - typische Molekülverbindungen wie Ammoniak ('Wasserstoffnitrid'), als dessen Salze oder Derivate (Abkömmlinge) die Nitride aufgefasst werden können.

Die Nitride sind nicht mit den Nitriten (NO₂-), den Salzen der salpetrigen Säure, zu verwechseln.

Kovalente Nitride:

Kovalente Nitride sind zum Teil diamantartig (Beispiel: Bornitrid), zum Teil sehr reaktiv und instabil (Beispiel: Jodstickstoff). Doch auch Bornitrid kann chemisch umgesetzt werden, z. B. zu Jodstickstoff - erstmals 1990 aus Bornitrid und Iodfluorid bei -30 °C in Trichlorfluormethan.

Wichtige kovalente Nitride neben Bornitrid (Formel: BN, ein Hochtemperaturschmiermittel und Isolationsstoff) mit Elementen der 3. Hauptgruppe sind Aluminiumnitrid (AlN, Substratwerkstoff mit sehr guter Wärmeleitfähigkeit für Leistungselektronik) und Galliumnitrid (GaN, Halbleitermaterial in blauen Leuchtdioden) sowie Indiumnitrid (InN). Mit Elementen der 4. Hauptgruppe bilden sich Kohlenstoffnitrid (C₃N₄, Gegenstand aktueller Forschung, theoretisch härter als Diamant), Siliciumnitrid (Si₃N₄, für hochfeste, hochtemperaturbeständige technische Keramiken), Germaniumnitrid (Ge₃N₄), und Zinn(IV)nitrid (Sn₃N₄). Auch Phosphornitrid (P₃N₅) zählt zu den kovalenten Nitriden, ebenso wie die Nitride edlerer Metalle, Beispiel: Kupfer(I)nitrid (Cu₃N).

Metallische Nitride:

Metallische Nitride sind in der Regel Einlagerungsverbindungen (wie interstitielle Legierungen) und bilden sehr harte Kristalle. Als Hartwerkstoffe sind hier u. a. zu nennen: Titanitrid (TiN, in Vergütungsschichten auf Bohrern, Fräsen, Hartmetall Wendeschneidplatten), Tantalnitrid (TaN), Chromnitrid (CrN, Vergütung von Spezialwerkzeugen aus Chrom). Beim Nitrieren von Stahl entstehen Eisennitridphasen wie Fe₄N und Fe₃N_{1+x} sowie Nitride diverser Legierungselemente.

Ionische Nitride:

Ionische Nitride sind Stoffe von salzartigem Charakter. Sie reagieren mit Wasser und Säuren zu Ammoniakgas und Metall-Hydroxiden, da das Nitrid-Ion protoniert wird (Säure-Base-Reaktion). So kann z. B. aus Magnesium Ammoniak erzeugt werden: Bei der Verbrennung von Magnesiumpulver entsteht Magnesiumnitrid als gelber Feststoff (zum Beispiel beim Erhitzen von metallischem Magnesium auf ca. 600 °C unter Stickstoffatmosphäre statt Luft), Reaktionschema:

(Bei der Verbrennung von Magnesiummetall an Luft entsteht es neben Magnesiumoxid (MgO) und lässt dieses gelblich erscheinen). Mit Wasser hydrolysiert dieses salzartige Magnesiumnitrid dann zu Magnesiumhydroxid und Ammoniakgas:

Zur Gruppe der salzartigen, ebenso mit Wasser reagierenden Nitride gehören Alkalinitride wie Lithiumnitrid (Li₃N) und Natriumnitrid (Na₃N), zu den Erdalkalinitriden Berylliumnitrid (Be₃N₂, teilweise kovalent), das oben genannte Magnesiumnitrid (Mg₃N₂) und Calciumnitrid (Ca₃N₂). Auch mit anderen, elektropositiven Nebengruppenmetallen existieren ionische Nitride, so z. B. Zinknitrid (Zn₃N₂), Scandiumnitrid (ScN), Yttriumnitrid (YN), Lanthannitrid (LaN), Zirconium(IV)nitrid (Zr₃N₄), Tantal(V)nitrid (Ta₃N₅), Uranitride (UN, U₂N₃, UN₂) und Thorium(IV)nitrid (Th₃N₄).

Verwendung:

Die meisten technisch genutzten Nitride werden zur Oberflächenhärtung eingesetzt. So nutzt man z. B. Siliciumnitrid (Si₃N₄) als Antireflexionsschicht. Metallartige und die sogenannten diamantartigen Nitride dienen als Hartstoffe, Hochtemperatur- und feuerfeste Keramikwerkstoffe, z. B. Titanitrid (TiN).

Ebenfalls werden Nitride in der Mikroelektronik eingesetzt. Dort finden sie Anwendung als Diffusionsbarrieren (z. B. Tantalnitrid) oder Passivierungsschichten (vor allem Siliciumnitrid).

Nitride von Elementen der 3. Hauptgruppe (AlN, GaN, InN) sind III-V-Halbleiter und werden in elektrooptischen Geräten wegen ihrer großen Bandlücke zur Erzeugung von Licht mit kurzen Wellenlängen (blau) eingesetzt. Voraussetzung für Funktion von weißen LEDs.

Vorkommen von Nitriden in der Natur:

Mineralien:

Nitridische Mineralien sind extrem selten. Sie können sich nur unter sauerstofffreien Bedingungen bilden. Dies ergibt sich aus der sehr viel höheren Reaktivität von Sauerstoff O₂ ('Biradikal', Dissoziationsenthalpie 498,67 kJ/mol) gegenüber dem Stickstoff N₂ (Dreifachbindung, Dissoziationsenthalpie 946,04 kJ/mol).

- Roaldit (Fe₄N)
- Siderazot (Fe₃N)
- Osbornit (TiN)
- Carlsbergit (CrN)
- Sinoit (Si₂ON₂).

Nitrit

--> siehe: Nitrokalit / / 1). Kalisalpeter.

2). Nitrokalit.

Nitritin

anerkannt --> siehe: / /

Nitrium

--> siehe: Salpeter / /

Nitrium veterum

--> siehe: Trona / /

Nitrobaryt

IMA1882, grandfathered --> siehe: / / Evtl. auch ein Kunstprodukt. Vorkommen: Chile.

Nitrocalcit	IMA1835, grandfathered --> siehe: / / 1). Vorkommen: Ausblühungen in Kalksteinhöhlen in Kentucky.
Nitroglauberit	2). Siehe auch unter Aphronitrum, Kalksalpeter und Natron. diskreditiert --> siehe: / / 1). Gemenge von Nitronatrit und Darapskit.
Nitrokalit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Darapskit und Nitronatrit (Nitratin). --> siehe: / / Ein Kaliumnitrat. Verwendung zur Herstellung von Schwärzpulver. Vorkommen: Cochabamba in Bolivien; Kislowodsk/Kaukasus in Russland.
Nitromagnesit	IMA1835, grandfathered --> siehe: / / Weisse Ausblühungen von Kentucky.
Nitronatrit	--> siehe: Nitratin / Name nach den enthaltenen Elementen Stickstoff (lateinisch 'nitrum') und Natrium. / Mineral. Nach GLOCKER, 1847. Ein Natriumnitrat. Mineral extrem arider Gebiete. Verwendung als Dünger, zur Herstellung von Spreng- und Farbstoffen, in der Metallurgie und Lebensmittelindustrie. Das grösste dieses Minerals stammt aus Tarapaca, Chile und misst 17cm. Er befindet sich im British Museum of Natural History, London, England.
Nitrtin	--> siehe: Nitronatrit / /
Nitrum	--> siehe: Natron / / 1). Lateinisch, PLINIUS um 60 n. Chr., für diverse Salze, u.a. sicher: Natriumkarbonat und Kaliumkarbonat. Siehe auch unter Natron, nitron und Salpeter. 2). Lateinische Bezeichnung vom frühen Mittelalter bis ins 17. Jh. für Salpeter, Soda, Pottasche, andere Salze, aber auch Gips, Glimmer etc., schwer zu differenzieren. 3). Alte Bezeichnung für Salpeter und Nitrokalit. 4). Bezeichnung aus der Alchemie: Synonyme: Aqua ignis, Aquila, Basilico, Canis infernalis, Cerberus chymicus, Draco, Hermes, Sal catholicum, Sal hermaphroditicum, Sal infernalis, Sal lucidum, Sal nitrum, Sal sulphuris, Sal terrae, Sapo albus, Saturnus, Sulphur album, Blut der Natur, Höllenhund, Steinschlange, Weisses Drache. Siehe auch unter Salpeter.
Nitrum Graecorum	--> siehe: Arsenicum / / Synonym für Arsenicum und Sal petrae(Schneider 1962).
Nitrum Graecum	--> siehe: Arsenicum / / Synonym für Arsenicum und Sal petrae(Schneider 1962).
Nitrum aquilae	--> siehe: Quecksilber / / Synonym für Mercurius vivus (Schneider 1962).
Nitrum calcareum	--> siehe: Kalksalpeter / /
Nitrum commune	--> siehe: Nitrokalit / / 1). Lateinisch (um 1300), für Nitrokalit. 2). Während das Nitrum (Natron) der Antike Soda, Pottasche, auch Borax gewesen sein kann, war "Salniter" bzw. "Salpeter" im 18. Jhd. immer das künstlich in Salpeterplantagen, durch biologische Oxydation aus stickstoffhaltigen Abfällen, besonders aus Dung und Jauche, bereite Produkt. Hauptbestandteil Kaliumnitrat (KNO ₃). Verwendung im Schiesspulver. Beim "Mauersalpeter", der auch als "Sal petrae" bezeichnet wurde, handelt es sich Hauptbestandteil um Calciumnitrat (Ca(NO ₃) ₂). (Schneider 1962). Siehe auch unter Salpeter.
Nitrum cubicum	--> siehe: Chilesalpeter / / Lateinisch für Chilesalpeter.
Nitrum herbidium	--> siehe: / / Lateinisch für Alkali und Pottasche.
Nitrum nativum	--> siehe: Salpeter / /
Nitrum prismaticum	--> siehe: Nitrokalit / / Lateinisch für Nitrokalit. Siehe auch unter Salpeter.
Nitrum stolidum	--> siehe: Sal petrae / / Synonym für Sal petrae (Schneider 1962). Siehe unter Salpeter.
Niveit	--> siehe: Copiapit / /
Nivenit	--> siehe: Uraninit / / 1). Eine Uraninitart mit Gehalt an Y und seltenen Erden. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Uraninit. IMA2007-032, anerkannt --> siehe: / Der aus dem Lateinischen abgeleitete Name - niveus = schneeweiss und lana = Wolle - bezieht sich auf das Aussehen des Minerals. / Das äussers seltene Mineral mit Kettenstruktur ist das erste bekannte Beryllium-Carbonat im Mineralreich. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Nimmt an feuchter Luft Wasser auf. Löst sich in verdünnter Salzsäure langsam auf.
Nix	--> siehe: Calcit / / 1). (= Nichts, im Volksmund) Calcit-Varietät: Bergmilch oder Mondmilch, im befeuchteten Zustand erdig weich, getrocknet fest und leicht.
Nizam	2). Synonym für Nihil album (Schneider 1962). Begriff aus der Alchemie. --> siehe: Diamant / / 1). Berühmter geschliffener Diamant, 277 ct, aus dem Nizam-Rohstein von 340 (oder 440) ct 2). Vom Haiderabad (Indien), mit 227 Karat.
Nizamoffit	3). Der Nizam von 340 Karat, in Golkonda gefunden, gehört dem dortigen Rajah. IMA2012-076, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt James W. Nizamoff (*1971), Entdecker des neuen Minerals und Pegmatitspezialist an der Universität New Orleans. / Das wasserhaltige Mangan/Zink-Phosphat der Phosphophyllit-Reihe ist das Mn(II)-analogon zu Hopeit. Keine Fluoreszenz. Löst sich in verdünnter Salzsäure rasch auf.
Nobby	--> siehe: Opal / / 1). Edelopal in knollenförmigen Bildungen im Muttergestein.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für knollenförmige Bildungen von Edelopal in Matrix. Findet Verwendung als Schmuckstein.

Nobilit --> siehe: / / 1). Zweifelhafte Mineral. Ähnlich Nagyagit.

2). Überflüssige Bezeichnung für ein schlecht charakterisiertes Mineral, vielleicht identisch mit Nagyagit.

Nobleit IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem amerikanischen Geologen L.F. Noble. / Vorkommen: Furnace Creek/Death Valley/Inyo County/Mojave Desert in Kalifornien.

Noceran --> siehe: Nocerin / Name nach dem Vorkommen Nocera. / (Fluorborit).

Nocerin --> siehe: Fluorborit / Name nach dem Ort Nocera. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Fluorborit.

Noelbensonit --> siehe: Noëlbensonit / /

Nogizawalith --> siehe: / / 1). Wahrscheinlich identisch mit Oyamalith.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Xenotim-(Y), Zirkon und weiteren Mineralen.

Nohlit --> siehe: Samarskit / Name nach dem Ort Nohl. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen zersetzten Samarskit.

--> siehe: / / Eine Garnierit- oder Chrysotil-Varietät.

Noichelchrysozil

Nolanit IMA1957, grandfathered --> siehe: / Name nach Thomas Brennan Nolan (1901-1992), formaler Direktor des U. S. Geological Survey, Washington, D.C., USA. /

Nolascit --> siehe: Galenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Arsen-haltigen Galenit, vielleicht auch ein Gemenge. Vorkommen: Chile.

Nolzeit IMA2014-086, anerkannt --> siehe: / /

Non pareils --> siehe: Paragons / /

Nontronit IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Nontrone, Dordogne, Frankreich. / Mineral. Nach BERTIER, 1827.

Unter dem Namen Nontronit hat BERTIER ein hell grünlichgelbes, derbes Mineral, von Nontron in der Gegend von Dordogne, beschrieben. Es hat die Konsistenz von Ton, riecht aber beim Anhauchen nicht danach.

Smekтите sind Tripel-Schichtsilikate und Tonminerale. Dazu gehören Montmorillonit, Beidellit, Saponit, Nontronit, Saucronit, Corrensit.

Noonkanbahit IMA2009-059, anerkannt --> siehe: / Namengebende Fundstelle ist der Lamproit-Schlot von Noonkanbah am Fitzroy River, Kimberley District, Westaustralien.

Der Name bezieht sich auf die älteste Fundstelle. / Das neue Alakli/Barium/Titan-Bandsilikat ist das K-Analogon zu Batisit bzw. das Ba-Analogon zu Shcherbakovit.

Im polarisierten Licht starkpleochroitisch (von farblos nach strohgelb/goldgelb). Keine Fluoreszenz.

Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein vielleicht mit Shcherbakovit identisches Mineral.

Nach IMA Mineral anerkannt (IMA2009-059).

Noralit --> siehe: Noralith / /

Noralith diskreditiert --> siehe: / Name nach dem Ort Nora. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ferrohornblende.

2). Mg-arme Barkevit.

Norbergit IMA1926, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Ostanmosa Erzgrube, Norberg, Västmanland, Schweden. /

Nordenskiöldin IMA1887, grandfathered --> siehe: / 1). Name nach Nils A. E. Nordenskiöld (1832-1901), schwedischer Mineraloge und Arktisforscher.

2). Benannt nach dem finnischen Oberintendanten für das Bergwerkswesen, N.G. Nordenskiöld. / 1). Ein seltenes Mineral. Titanit oder Grammatit. Schwefelgelb bis zitronengelb.

2). Tremolit vom Onegasee.

Nordenskiöldit --> siehe: Nordenskiöldin / / 1). Titanit oder Grammatit. Schwefelgelb bis zitronengelb.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tremolit oder für Nordenskiöldin.

Nordgaut IMA2010-040, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die historische Bezeichnung, die Kaiser Karl der Grosse bereits im Jahre 806 für den ältesten Teil des Stammherzogtums Bayern prägte, zu dem auch die Oberpfalz zählt / Das sehr seltene Mangan/Aluminium-Fluor-Phosphat der Paravauxit/Laueit-Gruppe ist sehr nahe verwandt mit Mangangordonit.

--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nordit-(Ce), Nordit-(La) und Ferronordit-(Ce)

Nordit IMA1966 s.p., renamed --> siehe: / Analog zum La-dominant Nordit-(La) welches nach dem Wort für Nord benannt ist, weil es nördlich im Lovozero Massiv vorkommt. /

Nordit-(Ce) IMA1966 s.p., renamed --> siehe: / Analog zum La-dominant Nordit-(La) welches nach dem Wort für Nord benannt ist, weil es nördlich im Lovozero Massiv vorkommt. /

Nordit-(La) IMA1987 s.p., renamed --> siehe: / Name nach Nord, dem nördlichen Beginn des Lovozero Massivs und dem La-Dominat. /

Nordmarkit --> siehe: Staurolith / Name nach dem Vorkommen Tonsenas/Nordmarken in Norwegen. / 1). Staurolith-Varietät (auch Gesteinsnamen).

2). Gestein. Nach BRÖGGER, 1890.

Ein quarzführender Natronsyenit (Mikroclin-Quarz-Alkali-Syenit).

Mineralanteile des Gesteins der Typlokalität in Gew.-%:

- Albit, Mikropertit: 83;

- Quarz: 7;

- Biotit: 5;

- Arfvedsonit, Aegirinaugit: 3;

- Apatit, Erz, Titanit, Zirkon: 2.

Farbzahl 10.

Vorkommen: Tonsenas/Nordmarken in Norwegen.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan-haltigen Staurolith von Nordmark (Schweden).

Nordseebernstein --> siehe: Bernstein / / Vorkommen:

- Dänemark (Ostseeküste);
- Deutschland (Ostseeküste);
- Estland (Ostseeküste);
- Finnland (Ostseeküste);
- Lettland (Ostseeküste);
- Litauen (Ostseeküste);
- Russland (Kaliningrad/Zamland -Hauptfundort-);
- Schweden (Ostseeküste).

Nordstrandit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach R. A. van Nordstrand (1817-), Sinclair Forschung Laboratories, er stellte die Zusammensetzung erstmals künstlich her. / Vorkommen: Borneo.
Nordstroemite	--> siehe: Nordströmit / / Fehlerhafte, aus typographischen Gründen aber öfter verwendete englische Schreibweise für Nordströmit.
Nordstromite	--> siehe: Nordströmit / / Fehlerhafte, aus typographischen Gründen aber öfter verwendete englische Schreibweise für Nordströmit.
Nordströmit	IMA1978-073, anerkannt --> siehe: / Name: nach T. Nordström, der zuerst Se-führende Pb-Bi-Sulfosalze von Falun untersuchte. / Gitterparameter: a = 17.97, b = 4.11, c = 17.62 Angström, b = 94.3°, V = 1298 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: im Auflicht weiss mit grauem Stich, Anisotropie dunkelgrau bis braun, keine Bireflektaanz. Begleitminerale: Wittit, Bismuthinit, Quarz.
Norilskit	IMA2015-008, anerkannt --> siehe: / / Eine natürliche Legierung von Eisen, Kupfer, Nickel und Platin.
Normaldolomit	--> siehe: Dolomit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
Normalin	diskreditiert --> siehe: Harmotom / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Harmotom (heute Phillipsit-K).
Normalkorund	2). Normalin (BREITHAUPT 1827) ist eine Bezeichnung für kalischen Harmotom, also Phillipsit. --> siehe: Korund / / 1). Seit dem späten 19. Jahrhundert werden Korunde synthetisch produziert. Im Jahre 1902 gelang es dem Franzosen Auguste Verneuil erstmals, aus Aluminiumoxid und gezielt ausgewählten Zusatzstoffen künstliche Rubine herzustellen. Kurz vor dem 1. Weltkrieg erhielt der deutsche Chemiker Paul Moysan das Reichspatent für die Herstellung künstlichen Korundes (Normalkorund) der aus dem Rohstoff Bauxit in einem Lichtbogenofen (Elektroschmelze - ca. 2120°C) reduziert wurde. Beimengungen zur Reduzierung der unerwünschten Begleitstoffe waren wahrscheinlich Eisenspäne und Koks. Das Resultat war ein brauner Korund (96% Al ₂ O ₃), am Boden setzte sich Ferrosilizium (FeSi) ab.
Normandit	2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für eine Qualität des Elektrokorund. Braun, hart und zäh.
Normannit	IMA990-021, anerkannt --> siehe: / Für Mr. Charles Normand (1963-), von Montreal, Entdecker des Minerals. /
Norrishit	--> siehe: Bismutit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bismutit. IMA1989-019, anerkannt --> siehe: / Name nach Keith Norrish (geb. 1924), Umweltdivision, Allgemein-Wissenschaft und industrielle Forschungs Organisation, Australien. / Gitterparameter: a = 5.293, b = 8.936, c = 10.077 Angström, b = 98.0°, V = 471.92 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.636, b = 1.687, g = 1.785, 2Vz = 74°, Pleochroismus X = gelb, Y = olivgrün, Z = gelbbraun. Vorkommen: in Mn-reichen Schiefen, als untergeordnete bis Hauptkomponente im Gestein, entstanden bei der Metamorphose einer stratiformen Mn-Lagerstätte. Begleitminerale: Amphibole, Pyroxene, Braunit, Albit, Pectolit-Serandit, Carbonate, Quarz, Baryt.
Norsethit	IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / /
Northetit	--> siehe: Norsethit / /
Northupit	IMA1895, grandfathered --> siehe: / Name nach C. H. Northup (b.1861), grocer, of San Jose, Kalifornien, Finder des ersten Exemplares. / Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Borax-Lake (auch Searles Lake genannt) in Kalifornien.
Northupit	--> siehe: / / Vorkommen: Boax Lake.
Norwegischer Zirkon	--> siehe: Norwegischer Zirkon / /
Norwegischer Zirkon	--> siehe: Zirkon / / Siehe auch unter Zirkonit.
Nosean	IMA1815, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Braunschweiger Mineralogen und Bergrat, Karl Wilhelm Nose (1753-1835). / Mineral. Nach KLAPROTH, 1815. Das Mineral wurde 1808 erstmals von dem deutschen Arzt und Privatgelehrten Karl Wilhelm Nose (1753-1835) entdeckt und wegen der wegen der vermeintlich dem Spinell ähnlichen Form Spinellan genannt. Der deutsche Chemiker Martin Heinrich Klaproth führte die erste Analyse an diesem Mineral durch. Dabei zeigte sich, dass es sich keineswegs um ein spinellähnliches Mineral handelte. Er belegte es daraufhin 1815 zu Ehren des Entdeckers mit dem Namen Nosean. Gehört zu den Foiden (Sodalithgruppe). Nosean ist Gemengteil in Vulkaniten. Findet gelegentlich Verwendung als Schmuckstein. Durch Säuren zersetzbar. Wird auch von Laugen angegriffen.
Nosean-Phonolith	--> siehe: Noseanphonolith / /
Noselit	--> siehe: Nosean / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nosean.
Noselith	--> siehe: Nosean / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nosean.
Nosian	--> siehe: Nosean / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nosean.
Nosin	--> siehe: Nosean / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nosean.
Notbrüchig	--> siehe: / / Definition um 1817: Notbrüchig, heisst der Bergmann das Gestein, in welches er gleichsam einen Notbruch hat machen müssen, um zu erfahren, wie es in seinem Innern beschaffen ist.
Notenstein	--> siehe: / / Definition um 1817: Notenstein, eine Trivialbenennung mancher Steinarten, auf welchen zuweilen Zeichnungen erscheinen, welche manchen Musiknoten ähnlich sehen. Mancher Sandstein ist bisweilen so gezeichnet.
Noumeait	--> siehe: Nepouit / / 1). Garnierit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge, hauptsächlich Nepouit.
	3). Nickelantigorit.
Noumeanit	--> siehe: Nepouit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge, hauptsächlich Nepouit.

Noumeat	--> siehe: Nepouit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge, hauptsächlich Nepouit.
Novacekit	--> siehe: / Benannt nach dem tschechischen Mineralogen Novacek. / Sammelbezeichnung für Novacekit-I und Novacekit-II. Ein Aggregat von 6 cm Länge wurde in Brumado, Bahia, Brasilien gefunden, welches sich in der Universität von Paris (Sorbonne), Paris, Frankreich befindet.
Novacekit-I	IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / /
Novacekit-II	IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / /
Novackiit	--> siehe: Nowackiit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nowackiit.
Novaculit	--> siehe: Kieselgur / Lateinisch 'novacula' = scharfes Messer, Rasiermesser. / 1). Novaculit, auch Arkansasstein oder Washitastein, ist ein sehr feinkörniges metamorphes Kieselgestein. Das Material wird vor allem für Abziehsteine verwendet.
	Gestein und Entstehung Novaculit ist ein Hornstein, und damit ein hartes, isotropes Gestein von weißer bis schwarzgrauer Farbe und sedimentärer Entstehung. Es besteht aus kryptokristallinem Quarz (Siliciumdioxid), untergeordnet auch aus Chaledon und geringen Anteilen von Feldspat und Granat, und zeigt einen muscheligen Bruch mit scharfen Kanten. Novaculit ist wie Kieselgur oder Feuerstein am See- oder Meeresboden aus den Resten von Organismen mit Kieselsäureskeletten entstanden, wie sie etwa Diatomeen aufweisen, oder anderen kieselsäurereichen Resten wie etwa den Nadeln von Kieselschwämmen. Im Laufe der Diagenese wurde die Kieselsäure durch Lösungstransport in Knollen und Lagen angereichert. Im Unterschied zu Feuerstein unterlag der Novaculit einer weiteren Strukturveränderung während einer druckbetonten Metamorphose, die zu einer durchgreifenden Neukristallisierung führte, die ein feines, gleichkörniges Mikrogefüge erzeugte.
	Vorkommen Das Gestein wird vor allem in Arkansas in den Counties Garland und Hot Spring abgebaut. Da es sehr spröde ist, werden zum Abbau keine Sprengungen verwendet, es wird mit Diamantsägen geschnitten und unter der Verwendung von Schleifmitteln wie Siliciumcarbid geschliffen.
	Das Gestein wurde aufgrund seiner hervorragenden Eigenschaften von den Ureinwohnern Amerikas in Pfeil- oder Speerspitzen verwendet. Heute findet es ausschließlich als Naturschleifstein Verwendung.
	Im Handel wird es unter dem Namen Arkansasstein - extrem feinkörnig, typischerweise weiß oder hellgrau bis schwarzgrau, mit wachsartigem Glanz - oder Washitastein - poröser, von porzellanartigem Glanz - vertrieben. Der Stein wird meistens mit Öl beim Schärfen von Messern, Werkzeugen und chirurgischem Besteck verwendet, eine Verwendung mit Wasser ist jedoch genauso gut möglich. Er hat eine Körnung von etwa 6000 bis 8000. Da er sehr hart ist, unterliegt er im Gegensatz zu anderen Naturschleifsteinen einer geringen Abnutzung und hält lange die Form. Die Härte schwarzer Steine soll höher sein als die der weißen. aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie
	2). Lokalbezeichnung für einen devonischen Kieselschiefer. Fand früher Verwendung als Wetzstein.
Novakit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Jiri Novak (1902-1971), tschechischer Mineraloge. /
Novgorodovait	IMA2000-039, anerkannt --> siehe: / Name nach Margarita Ivanovna Novgorodova (1938-), Direktorin des Fersman Mineralogical Museum, Moskau, Russland. /
Novodneprit	IMA2002-032a, anerkannt --> siehe: / /
Novoelpidit	--> siehe: / / Name ohne nähere Beschreibung.
Nováčekit-I	--> siehe: Novacekit-I / /
Nováčekit-II	--> siehe: Novacekit-II / /
Nowackiit	IMA1971 s.p., anerkannt --> siehe: Werner Nowacki / Name nach dem Mineralogen Werner Nowaki (1909-), Universität Bern, Schweiz. / Nach MARUMO + BURRI, 195(?).
Nowakiit	--> siehe: Novakit / /
Noélbensonit	IMA1994-058, anerkannt --> siehe: / Für Prof. William Noel Benson (1855-1957), Universität von Otago, in Anerkennung an seine Forschung am Grossen Serpentinergürtel und New England Fold Belt. / Verwandt mit Lawsonit und Hennomartinit. Gitterparameter: a = 6.325, b = 9.120, c = 13.618 Angström, V = 785.6 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2 (-), a = 1.82, b = 1.845, g = 1.85, 2V = 46°, starker Pleochroismus X = orangegelb, Y = orange, Z = bräunlichorange. Vorkommen: verdrängt Na-Mn-Amphibol, Namansilit und Pectolit. Begleitminerale: Serandit, Rhodonit, Namansilit, Aegirin, Sugilit, Braunit, Hausmannit, Tephroit, Rhodochrosit, Quarz, Albit u.a..
Nsuta-MnO2	--> siehe: Nsutit / /
Nsutit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität Nsuta in Ghana. / Vorkommen: Nsuta Manganmine in Ghana.
Ntr	--> siehe: / / Mineral. Aegyptisch, weiss, ein Natriumkarbonat, wurde zur Einbalsamierung benutzt.
Nuevit	--> siehe: Samarskit-(Y) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Samarskit-(Y).
Nuffeldit	--> siehe: Nuffeldit / /
Nuffieldit	IMA1967-003, anerkannt --> siehe: / Name nach Edward W. Nuffield (1914-), kanadischer Mineraloge. / Vorkommen: Alice Arm in Kanada.
Nugget	--> siehe: / / 1). Als Nugget bezeichnet man einen Gold- oder Platinklumpen, der auf natürliche Weise entstanden ist. Nuggets kommen in Seifen vor und sind normalerweise staub- oder korngross. Allerdings gibt es auch andere Metalle, von denen Nuggets vorkommen, z. B. Kupfer (sehr selten). Auch natürlich vorkommendes gediegenes Silber wird heute umgangssprachlich als 'Nugget' bezeichnet, obwohl es sich dabei weniger um Klumpen als um Fäden handelt (sog. 'Lockensilber').
	Die beiden grössten je gefundenen Goldnuggets sind das Riesennugget Holtermann Nugget aus Australien, das im Oktober 1872 gefunden wurde und 214,32 kg wog, und ein Nugget aus Chile mit mehr als 153 kg. Ein grosses Nugget wurde nach Angaben der California Natural Resources Agency im Jahr 1854 in Kalifornien gefunden. Es hatte ein Gewicht von 88,5 Kilogramm.

Eine zusätzliche Möglichkeit der Bildung besteht darin, dass Goldnuggets durch bakterielle Aktivitäten in Biofilmen zustande kommen. Bestimmte Bakterien wandeln für sie giftiges gelöstes Gold in ungiftiges metallisches Gold um, das sie ausscheiden. Im Jahr 2006 veröffentlichte eine Gruppe australischer Forscher um Frank Reith vom Forschungszentrum für Umwelt und Mineralienexploration in Bentley, Perth, in Science, dass sie in zwei Goldminen auf fast allen Goldkörnern Biofilme mit dem Bakterium *Ralstonia metallidurans* gefunden hätten. Damit konnte erstmals Hinweise darauf gefunden werden, dass diese Art der Nugget-Bildung möglich ist.

Nuggetfunde in Deutschland:

Anfang Mai 2004 fand Heinz Martin, ein damals 64jähriger Rentner aus Katzhütte, im oberen Schwarzatal beim Durchfahren eines Baches zufällig ein funkelnbes Goldnugget von 9,64 Gramm. Die Echtheit des Goldes und die Natürlichkeit des Nuggets, sowie die wahrscheinliche Authentizität des Auffindungsortes wurden durch Dr. Markus Schade verifiziert. Es handelt sich um das zweitgrößte je in Deutschland gefundene Nugget, es hatte einen damals geschätzten Sammlerwert von ca. 1.500 Euro. Der Fund löste einen lokalen Goldrausch aus, es war der erste Fund in Deutschland seit ca. 400 Jahren. Das schwerste in Deutschland (ebenfalls im Schwarzatal) gefundene Nugget wiegt 10,2 Gramm. Es ist in ein Schmuckkörnchen aus dem 16. Jahrhundert eingearbeitet und besitzt somit als verarbeitetes Nugget heute wahrscheinlich einen geringeren Sammlerwert als der unverarbeitete Nuggetfund aus dem Jahre 2004.

Im Ural (Russland) wurde 1843 ein 12 kg schweres Platinnugget gefunden.

2). Abgerollte Mineralien auf sekundärer Lagerstätte. Meist gediegenes oder doch sehr reines Metall, Gold, Silber, Platin, Kupfer, in Form von Klumpen; wird aber auch für Türkis etc. verwendet. Als größtes Goldnugget gilt eines von 230 kg, gefunden 1972 in Australien.

Nuissierit
Nukundamit

--> siehe: Nussierit / /

IMA978-037, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Undu Mine, Nukundamu, Fiji. / Wahrscheinlich verwandt mit Idait.

Gitterparameter: $a = 3.782$, $c = 11.187$ Angström, $V = 138.6$ Angström³, $Z = 1$.

Optische Eigenschaften: im Auflicht starker Pleochroismus von rötlich-orange bis blass grau, gerade Auslöschung, deutliche Bireflektaanz, starke Anisotropie mit blass grün-grauen Rotationsfarben.

Nullaganit
Nullaginit

--> siehe: Nullaganit / / Fehlerhafte Schreibweise für Nullaginit.

IMA1978-011, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Otway Belt, Nullagine-Bezirk, WA, Australien. /

Vorkommen: im Peridotit von Orway/Nullagine District in Australien.

Nulvit
Numait

--> siehe: Samarskit / /

--> siehe: Garnierit / / 1). Garnierit von Noumea, Neukaledonien.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge, hauptsächlich Nepouit.

Numanoit
Numeait

IMA2005-050, anerkannt --> siehe: / /

--> siehe: Garnierit / / Garnierit von Noumea, Neukaledonien.

Numeit

--> siehe: Noumeait / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge, hauptsächlich Nepouit.

Numerologie-Kristall

--> siehe: Quarz / / Bergkristall mit klar begrenzten Pyramidenflächen.

Nunagawait

--> siehe: Strontio-Orthojoaquinat / / Evtl. Strontiojoaquinat.

Nundorit

--> siehe: Epidot / / 1). Epidot-Quarz-Gemenge aus australischen Vorkommen.

2). Verwachsung von gelbbraunem Quarz mit Epidot.

Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.

Nunkirchener Lapis

--> siehe: Nunkirchner Jaspis / Nach dem Fundort in der Nähe von Nunkirchen im Hunsrück, Deutschland. /

Nunkircher Lapis

--> siehe: Deutscher Lapis / /

Nunkirchner Jaspis

--> siehe: Lapislazuli / Nach dem Fundort in der Nähe von Nunkirchen im Hunsrück, Deutschland. / 1). Körniger, grauer Jaspis. Farbe: grünlich. Diese grünliche Jaspisart wird in Deutschland in der Nähe von Nunkirchen im Hunsrück gefunden. Der graue Jaspis wird mit einer Farbkomponente namens "Berliner Blau" getränkt und als Lapis Lazuli-Imitation, die leicht zu erkennen ist, angeboten. Die richtige Bezeichnung muss "Deutscher Lapis" oder "Swiss Lapis" lauten. Siehe auch unter "Deutscher Lapis".

Imitationen von Lapislazuli werden vor allem durch Einfärbung der Quarzvarietät Jaspis mit Berliner Blau hergestellt. So wird der sogenannte 'Deutsche Lapis(lazuli)' (auch 'Swiss Lapis', 'Blauer Onyx' oder 'Nunkirchener Lapislazuli') in Nunkirchen (Stadt Wadern) aus Jaspis hergestellt. Behandelt man solcherart minderwertige Edelsteinimitationen im Ultraschallbad oder mit Salmiakgeist, treten auf der Steinoberfläche Flecken auf, die sich nicht mehr entfernen lassen.

2). Lokalbezeichnung für einen Jaspis, wurde früher gefärbt und kam als Deutscher Lapis in den Handel.

Benannt nach dem Fundort in Deutschland.

Vorkommen: Nunkirchen/Saarland - 45 Km SW Idar-Oberstein, in Deutschland.

Findet Verwendung als Schmuckstein.

Nuolait

diskreditiert --> siehe: / / 1). Gemenge von Nb-Ta-Ti-Mineralen.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Ytropyrochlor-(Y), Uranpyrochlor, Ferrocolumbit und Ferrotantalit.

Nuragheit

IMA2013-088, anerkannt --> siehe: / /

Nuss

--> siehe: Opal / /

Nussholzstein

--> siehe: Alabaster / / Siehe auch bei Dichter Gips.

Nussierit

--> siehe: Pyromorphit / Name nach dem Ort Nussière. / 1). As-haltiger Pyromorphit, Varietät.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcium-haltigen Mimetesit.

Nut

--> siehe: Opal / /

Nuttalit

--> siehe: Mejonit / Benannt nach dem englischen Naturforscher Thomas Nuttall (1786-1859). / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Meionit.

2). Skapolith von Bolton, Mass.

Nuumit

--> siehe: / / Anthophyllit-Gestein.

Gestein unbekannter Zusammensetzung, fast schwarz, mit irisierende Effekten.
Findet Verwendung selten als Schmuckstein.
Vorkommen: Grönland.

Nuwait IMA2013-018, anerkannt --> siehe: / /

Nyboit --> siehe: Nyböit / / Ein sehr seltenes Mineral.

Nyböit IMA2012 s.p., redefined --> siehe: / /

Nyerereit IMA1963-014, anerkannt --> siehe: / Benannt nach Julius Nyerere, dem früheren Präsidenten von Tansania. /
Vorkommen: in der Carbonatitlava von Mout Oldoinyo Lengai in Tansania.

Nyholmit IMA2008-047, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Chemieprofessor Sir Ronald Sydney Nyholm (1917 - 1971), der in Broken Hill aufwuchs und an der New South Wales University lehrte (1955 wechselte er nach England an die Universität von London). / Das wasserhaltige Cadmium/Zink-Arsenat ist ein neuer, bislang extrem seltener Vertreter der Hureulith-Reihe.

Keine Fluoreszenz im UV-Licht.

Ist in 10% Salzsäure langsam löslich.

Näpfchenkobalt --> siehe: Arsen / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Arsen.

Näpfchenkobelt --> siehe: Arsen / / Arsen gediegen (Scherbenkobalt).

Näpfchenkobold --> siehe: Arsen / / Gediegen Arsen.

Négres-carris --> siehe: Flussspat / / (Fluorit). Glasspat.

Népouit IMA1907, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Reis II Mine, Nepoui, Neu Kaledonien. / 1). Mineral. Nach SPANGENBERG.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Pimelit und anderen Mineralien oder eine nickelhaltige Pennin-Varietät oder eine nickelreiche Klinochlor-Varietät.

naphta --> siehe: Erdöl / / Lateinisch. Nach PLINIUS um 60 n. Chr., für Erdöl.

natrium carbonicum --> siehe: Soda / / Lateinisch für Soda.

natro-kali tartaricum --> siehe: Seignettesalz / / Lateinisch für Seignettesalz.

nitron --> siehe: / / DIOSKURIDES 1. Jh., gr. für diverse Salze, u.a. sicher Natriumkarbonat und Kaliumkarbonat.
Siehe auch nunter Natron, Salpeter und Soda.